

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# INDUSTRIE UND HANDWERK

**Reihe 4**

**Sonderbeiträge zur Industriestatistik**

**Neuberechnung des Index der industriellen  
Nettoproduktion auf Basis 1958**



W. KOHLHAMMER VERLAG

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

FACHSERIE **D**

# INDUSTRIE UND HANDWERK

**Reihe 4**

**Sonderbeiträge zur Industriestatistik**

**Neuberechnung des Index der industriellen  
Nettoproduktion auf Basis 1958**



Bestellnummer: D 4 / 6

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ



# Neuberechnung des Index der industriellen Nettoproduktion auf Basis 1958

## Inhalt

### Vorbemerkung

- I. Aufbau des Index
  1. Abgrenzung des Bereichs und Gruppenbildung
  2. Basiszeitraum
  3. Die Einbeziehung des Saarlandes
  4. Die Einbeziehung von Berlin (West)
  5. Periodizität, Berechnungszeitraum, Vergleich mit 1936
- II. Die Berechnungsmethode
  1. Die Nettoproduktionswerte 1958 als Gewichte
  2. Die Meßreihen zur monatlichen Fortschreibung der Nettoproduktion
    - a) Reihenauswahl
    - b) Die Gewichtung der Fortschreibungsreihen innerhalb der Industriezweige
  3. Die Berechnungsformeln
  4. Die Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten
  5. Berücksichtigung von Saisonschwankungen
- III. Die Ergebnisse

### Vorbemerkung

Im Zuge der Umstellung aller Indices der Bundesstatistik auf das Basisjahr 1958 ist auch der Index der industriellen Nettoproduktion neu berechnet worden. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist erst jetzt möglich, weil die Nettoproduktionswerte 1958, auf denen die Indexberechnung beruht, verhältnismäßig spät zur Verfügung standen. Zur Ermittlung dieser Nettoproduktionswerte wurde zusammen mit der Zusatzerhebung 1960 zum Industriebericht von den Statistischen Landesämtern eine auf freiwilliger Grundlage beruhende Umfrage durchgeführt, deren Aufbereitung sich jedoch wegen umfangreicher Rückfragen und Korrekturen der Firmenmeldungen unerwartet lange hinzog. Die Statistischen Landesämter waren zu jener Zeit durch die Großzählungen des Jahres 1961 (Volks- und Berufszählung, Arbeitsstättenzählung) ohnehin stark belastet, und die vordringlichen und recht umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für den Industriezensus 1963 taten ein übriges, um die begrenzten Arbeitskapazitäten bei den Statistischen Landesämtern und beim Statistischen Bundesamt bis an die Grenze des Möglichen auszufüllen. Die Einbeziehung des Saarlandes und die Verbesserung der Berechnungsmethode zur Ausschaltung der Kalenderunregelmäßigkeiten erforderten außerdem zusätzliche und zeitraubende Sonderuntersuchungen.

Der bisherige Index auf Basis 1950 und die vorliegende Neuberechnung auf Basis 1958 beruhen grundsätzlich auf der gleichen Konzeption<sup>1)</sup>. Hiernach ist es die Aufgabe des Index der industriellen Nettoproduktion, laufend unter Ausschaltung der Preisveränderungen die Entwicklung der Nettoleistung der Industriezweige im einzelnen und in der Zusammenfassung zur gesamten Industrie zu messen; die als Ausgangsmasse dienenden Nettoproduktionswerte des Basisjahres sind also mittels geeigneter Meßreihen monatlich fortzuschreiben. Die so berechnete Nettoleistung entspricht — abgesehen von den noch darin enthaltenen Aufwendungen für „Sonstige Vorleistungen“ anderer Bereiche — dem Beitrag der Industrie zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, in dem — außer der Wertschöpfung — ebenfalls noch die Abschreibungen und die Kostensteuern enthalten sind. Inwieweit der bisherige Index auf Basis 1950 seiner Aufgabe gerecht geworden ist, wird weiter unten näher erläutert (s. Abschnitt II/2).

Es sei hier kurz erwähnt, daß im Statistischen Bundesamt die Möglichkeit erwogen wird, zumindest die jährlichen Ergebnisse der Produktionsindexberechnung den entsprechenden Reihen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung anzupassen. Dies würde bedeuten, daß von den jetzt verwendeten Nettoproduktionswerten, die durch Abzug des Materialverbrauchs und der vergebenen Lohnarbeiten von den Bruttoproduktionswerten entstehen, noch die sogenannten „Sonstigen Vorleistungen“ anderer Bereiche (z. B. Instandhaltungskosten für fremde Leistungen, Postgebühren, Werbe-

<sup>1)</sup> Vgl. Rüdiger, W. „Neuberechnung des Index der industriellen Nettoproduktion“ in WiSta 1956/3.

und Vertreterkosten, Bürokosten, auch Reisekosten, soweit es sich um Vorleistungen anderer Bereiche handelt) abgesetzt werden müßten. Eine jährliche Koordinierung der beiden Berechnungsarten ist allerdings, so wünschenswert sie z. B. auch für den internationalen Vergleich wäre, mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden (z. B. unterschiedliche Darstellungseinheit, andere Abgrenzung des Bereichs „Industrie“), die hier jedoch nicht näher erläutert werden können.

## I. Aufbau des Index

### 1. Abgrenzung des Bereichs und Gruppenbildung

Der neuberechnete Index der industriellen Nettoproduktion umfaßt den gesamten Bereich der „Industrie“ der Bundesrepublik Deutschland (einschließlich Saarland, ohne Berlin) im Sinne der sogenannten „Industrieberichterstattung“, das heißt die „großen“ Industriebetriebe (mit 10 und mehr Beschäftigten) und die industriellen Kleinbetriebe (mit weniger als 10 Beschäftigten)<sup>2)</sup>. Letztere sind jedoch nur in einigen wenigen Industriezweigen von einer gewissen Bedeutung. Das produzierende Handwerk und das „Sonstige produzierende Gewerbe“<sup>3)</sup> sind im Produktionsindex nicht enthalten. Hierdurch wird der Vergleich auf internationaler Ebene beeinträchtigt, weil in den meisten ausländischen Produktionsindices das gesamte „Produzierende Gewerbe“ einbezogen ist. Auch die deutschen veröffentlichten Sozialproduktszahlen beziehen sich auf das gesamte „Produzierende Gewerbe“.

Als Erhebungseinheit wurde im Interesse der Vergleichbarkeit mit den Regional-Indices der Statistischen Landesämter die „örtliche Einheit“ verwendet.

Da die bisherige Gliederung des Index der industriellen Nettoproduktion in die Hauptgruppen Bergbau, Verarbeitende Industrie (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien, Nahrungs- und Genußmittelindustrien), Energieversorgungsunternehmen und Bauhauptgewerbe auch beim neuen Index beibehalten wird, brauchen die hierfür maßgeblichen Bestimmungsgründe nicht nochmals erläutert zu werden<sup>4)</sup>. Während bisher von den Nahrungs- und Genußmittelindustrien die Indexziffern nur sehr weniger Zweige publiziert werden konnten — das Basismaterial 1950 für viele Reihen war sehr lückenhaft —, wird künftig das laufende Veröffentlichungsprogramm für diesen industriellen Teilbereich bedeutend erweitert und damit der dringende Wunsch vieler Konsumenten erfüllt.

Es sei jedoch bemerkt, daß die Zusammenfassung der Industriezweige der „Verarbeitenden Industrie“ zu den Hauptgruppen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüterindustrien und Verbrauchsgüterindustrien (ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien) durch Veränderungen der Produktionsstruktur in zunehmendem Maße problematisch geworden ist. Abgesehen von der Doppelnatur zahlreicher Erzeugnisse, die sowohl als Investitions- als auch als Verbrauchsgüter verwendet werden können — wodurch die Zuordnung ihrer Herstellungsindustrien zu einer entsprechenden Hauptgruppe ohnehin erschwert wird —, produzieren die „Investitionsgüterindustrien“ mit wachsenden Anteilen auch Gebrauchsgüter und die „Verbrauchsgüterindustrien“ zu einem erheblichen Teil Investitionsgüter oder Vorprodukte, deren spätere Verwendung ungewiß ist. Das Statistische Bundesamt hat deshalb erwogen, die jetzige Gruppierung der Industriezweige nach dem überwiegenden Verwendungszweck der von ihnen produzierten Waren aufzugeben, zumal seit einigen Jahren ein Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter zur Verfügung

<sup>2)</sup> Die industriellen Kleinbetriebe sind in den Nettoproduktionswerten 1958 mit geschätzten Werten berücksichtigt. Der monatlichen Fortschreibung liegen jedoch im allgemeinen nur die Angaben der Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten zugrunde.

<sup>3)</sup> Unternehmen, deren Inhaber nicht in die Handwerksrolle eingetragen sind und die auch nicht zur Industrieberichterstattung herangezogen werden. — <sup>4)</sup> Siehe Anmerkung 1.

steht, der nicht die Produktion ganzer Industriezweige, sondern die einzelnen Waren gliedert und dadurch die Investitions- und Verbrauchsgüter viel genauer nach ihrem (einzigen oder überwiegenden) Verwendungszweck gruppiert<sup>5)</sup>. Es war daran gedacht, bei einer eventuell neu einzuführenden Gliederung, die allerdings nicht nur den Produktionsindex, sondern die gesamte Industrieberichterstattung betroffen hätte, von den Zusammenfassungen der Systematik der Wirtschaftszweige auszugehen. Auf Wunsch der hauptsächlich Konsumenten der industriestatistischen Ergebnisse ist jedoch wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieses Problems und der weitreichenden Konsequenzen auch für andere Statistiken die erwogene Neugruppierung vorerst zurückgestellt worden. Es muß also auch künftig bei Konjunkturanalysen berücksichtigt werden, daß in den Hauptgruppen Investitionsgüter- bzw. Verbrauchsgüterindustrien solche Industriezweige zusammengefaßt sind, die nicht ausschließlich, sondern lediglich überwiegen und Investitions- bzw. Verbrauchsgüter herstellen.

## 2. Basiszeitraum

Die theoretischen und praktischen Bestimmungsgründe, die für die Wahl des Jahres 1958 als neue Basis für alle amtlichen Indexberechnungen maßgebend waren, sind in einem besonderen Aufsatz in dieser Zeitschrift dargelegt worden<sup>6)</sup>. Es erübrigt sich deshalb, diese Gründe hier nochmals zu erläutern. Während bei den meisten anderen Indices bereits eine Umstellung auf ein Jahr zwischen dem ursprünglichen Basisjahr 1950 und dem neuen Basisjahr 1958 vorgenommen werden konnte — im allgemeinen wurde das Jahr 1954 als Basis gewählt —, war dies beim Produktionsindex nicht möglich. Zwar liegen für 1954 Nettoproduktionswerte vor, doch waren diese für eine Neuberechnung ungeeignet, weil ihnen als Erhebungseinheit das „Unternehmen“ zugrunde liegt, während der Produktionsindex auf „Betrieben“ im Sinne von „örtlichen Einheiten“ beruht. So mußte das alte Basisjahr 1950 so lange beibehalten werden, bis „entsprechende“ neue Ausgangsdaten, nämlich mit 1950 methodisch vergleichbare Nettoproduktionswerte, zur Verfügung standen. Diese wurden für das neue Basisjahr 1958 auf Grund der Ergebnisse der eingangs erwähnten freiwilligen Umfrage der Statistischen Landesämter bei den Industriebetrieben ermittelt.

Das lange Festhalten an einem Basisjahr — so wie es beim Produktionsindex zwangsläufig der Fall war — kann bei jeder Indexberechnung dazu führen, daß die Entwicklung der fortzuschreibenden Ausgangsmasse nicht mehr zufriedenstellend wiedergegeben wird. Es wird deshalb angestrebt, daß ab 1962, dem voraussichtlichen künftigen Basisjahr, in etwa vierjährigem Turnus eine Neuberechnung des Produktionsindex auf Grund der Daten des jeweils letztverfügbaren Industriezensus durchgeführt wird.

## 3. Die Einbeziehung des Saarlandes

Die vorliegende Neuberechnung des Index der industriellen Nettoproduktion schließt das Mitte 1959 in das Bundesgebiet eingegliederte Saarland ein. Hierdurch ergaben sich für die Indexberechnung zusätzliche Probleme, die wegen ihrer Kompliziertheit nur behelfsmäßig gelöst werden konnten. Bei der Konstruktion der saarländischen Nettoproduktionswerte und auch bei der Aufstellung der Fortschreibungsreihen mußte zwangsläufig von der Annahme ausgegangen werden, als ob das Saarland bereits im Basisjahr 1958 zum Bundesgebiet gehört hätte. Die schätzungsweise Berechnung der Wägungsunterlagen war vor allem deshalb mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden, weil 1958 im Saarland noch die Franc-Währung galt, ein anderes Steuersystem herrschte und die fachliche Abgrenzung der Industriezweige nicht mit jener im Bundesgebiet übereinstimmte. Ferner liegen bei einigen saarländischen Industriezweigen andere Strukturverhältnisse vor. So hat z. B. die eisenschaffende Industrie des Saarlandes — im Gegensatz zu der des Bundesgebietes — eine verhältnismäßig hohe zum Absatz bestimmte Kokserzeugung. Der Ein-

bau der eisenschaffenden Industrie und des Kohlenbergbaus in die institutionelle Indexgruppierung des Bundesgebietes konnte deshalb nur mittels umfangreicher Sonderberechnungen vorgenommen werden.

Im allgemeinen erfolgte die Ermittlung der behelfsmäßigen saarländischen Nettoproduktionswerte für die einzelnen Industriezweige in der Weise, daß von den Umsätzen 1960 des Saarlandes ausgegangen wurde, die für dieses Jahr erstmalig in D-Mark und nach bundesdeutscher Systematik vorlagen. Diese Umsätze, umgerechnet auf Preise des Jahres 1958, wurden mit Hilfe des saarländischen Produktionsindex — der auf dem Jahr 1958 basiert, nach der Indexgruppierung der Bundesrepublik gegliedert ist, jedoch eine auf französischen Francs beruhende Nettowertgewichtung hat — auf das Basisjahr 1958 zurückgerechnet. Durch Übertragung der Nettoquoten 1958 der Industriezweige des Bundesgebietes, die teilweise für diesen Zweck modifiziert wurden, konnten dann behelfsmäßige saarländische Nettoproduktionswerte ermittelt werden. Hierbei wurde unterstellt, daß die Preisstruktur des Saarlandes bereits 1958 der des Bundesgebietes entsprach. Von einer Umrechnung der für 1958 nur in französischen Francs vorliegenden saarländischen Werte in D-Mark ist abgesehen worden, weil der damalige Umrechnungskurs nicht den Kaufkraftparitäten entsprochen haben dürfte.

Von den mit aller Sorgfalt ermittelten saarländischen Nettoproduktionswerten 1958 kann angenommen werden, daß sie für die Berechnung eines Bundes-Produktionsindex hinreichend genügen, zumal die meisten Industriezweige des Saarlandes an der Gesamtproduktion des Bundesgebietes nur einen geringen Anteil haben, so daß sich die Fehlermöglichkeiten für das Bundesergebnis insgesamt in sehr engen Grenzen halten dürften. Bei den wenigen bedeutungsvollen Zweigen (Kohlenbergbau, eisenschaffende Industrie, feinkeramische Industrie) wurden Spezialuntersuchungen und besondere Kontrollrechnungen durchgeführt.

Die Aufstellung der Fortschreibungsreihen konnte in einigermassen zufriedenstellender Weise vorgenommen werden, weil für die wichtigsten Erzeugnisse (Steinkohle, Roheisen, Rohstahl usw.) ausführliche saarländische Produktionsstatistiken zur Verfügung standen. Allerdings ergaben sich in vielen Fällen erhebliche Zuordnungsschwierigkeiten, weil im Saarland die Industriestatistik nach einem anderen Warenverzeichnis als im Bundesgebiet aufbereitet wurde. Diese Schwierigkeiten konnten nur in zeitraubender Kleinarbeit überwunden werden.

## 4. Die Einbeziehung von Berlin (West)

Ursprünglich war beabsichtigt, Berlin (West) erst in den künftigen Produktionsindex auf Basis 1962 einzubeziehen. Um jedoch dem dringenden Bedürfnis nach einer möglichst baldigen Einbeziehung der Berliner Produktion in den Bundesindex zu entsprechen, mußte das Statistische Bundesamt bereits bei der Neuberechnung auf Basis 1958 Berlin berücksichtigen. Da jedoch die für die erforderlichen Rechenarbeiten zur Verfügung stehende Zeit äußerst knapp bemessen war und auch beträchtliche Materialschwierigkeiten bestanden, kann die jetzt vorgenommene Einbeziehung Berlins nur als Übergangsregelung betrachtet werden. Bei der Berechnung wurde so vorgegangen, daß die zur Zeit auf der Originalbasis 1952 vorliegenden Berliner Indexziffern auf das Jahr 1958 umbasiert und dann — unter Zugrundelegung der Berliner Nettoproduktionswerte 1958 — mit dem Produktionsindex für das Bundesgebiet ohne Berlin zusammengewogen wurden. Es werden nur — auch bei der künftigen monatlichen Berechnung auf Basis 1958 — die Ergebnisse für die gesamte Industrie und für jene Industriezweige, bei denen die Berlin-Produktion eine wesentliche Rolle spielt, veröffentlicht. Wegen der bereits erwähnten Schwierigkeiten können Jahreszahlen erst ab 1959 und Monatszahlen ab Januar 1963 zur Verfügung gestellt werden. Bei der Umstellung auf das künftige Basisjahr 1962 wird die industrielle Erzeugung von Berlin (West) auch methodisch in der üblichen Form in den Bundes-Produktionsindex einbezogen werden.

<sup>5)</sup> Vgl. Rüdiger, W. „Produktionsindices für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter“ in WiSta 1960/8. — <sup>6)</sup> Vgl. Fürst, G. „Zur Wahl des Basisjahres 1958 für Indexberechnungen“ in WiSta 1961/1.

## 5. Periodizität, Berechnungszeitraum, Vergleich mit 1936

Der neue Produktionsindex mit der Gewichtungsbasis 1958 (einschließlich Saarland) wurde ab Januar 1958 monatlich, vierteljährlich und in Jahresdurchschnitten berechnet. Eine Rückrechnung für die vor dem Basisjahr liegenden Monate konnte wegen der Einbeziehung des Saarlandes und der damit verbundenen unüberwindlichen Materialschwierigkeiten nicht durchgeführt werden. Um jedoch eine längerfristige Beobachtung zu ermöglichen, werden für 1950 bis 1957 J a h r e s z a h l e n zur Verfügung gestellt, obwohl auch mit deren Berechnung beträchtliche Schwierigkeiten verbunden waren. Von einer Verkettung des alten Index ohne Saarland (1950 = 100) mit dem neuen Index einschließlich Saarland (1958 = 100) wurde abgesehen, weil diese keine sauberen Reihen ermöglicht hätte, besonders nicht in Zweigen wie Kohlenbergbau und eischaffende Industrie, wo der veränderte Gebietsstand vor allem dann deutliche Auswirkungen auf die Entwicklung haben kann, wenn sich die Produktion im Saarland nicht parallel zur Produktion im Bundesgebiet entwickelt hat. Die Jahreszahlen von 1950 bis 1957 wurden deshalb durch R ü c k r e c h n u n g gewonnen. Dieses Verfahren konnte vor allem deshalb angewandt werden, weil für die wichtigsten saarländischen Erzeugnisse (Steinkohle, Steinkohlenkoks, Roheisen, Rohstahl, Walzstahlfertigerzeugnisse) ab 1950 Produktionszahlen vorliegen. Für jene Erzeugnisse bzw. Industriezweige, bei denen das Saarland keinen oder nur einen geringfügigen Anteil an der Gesamtproduktion hat, erfolgte die Rückrechnung über den bisherigen Index ohne Saarland. Bei den restlichen Erzeugnissen bzw. Zweigen wurde der Anteil des Saarlandes am Bundesgebiet im Jahre 1958 auch für 1950 bis 1957 zugrunde gelegt, wobei jedoch noch Korrekturen mit Hilfe des für 1950 vorliegenden Zahlenmaterials vorgenommen werden konnten. Die Ergebnisse dieser Rückrechnung, die durch eine Kombination verschiedener Berechnungsmethoden gewonnen worden sind, dürften die tatsächlichen Produktionsverhältnisse in jenen Jahren noch am besten widerspiegeln.

Da häufig noch Interesse an einem Vergleich mit der Vorkriegszeit besteht, wurden Jahreszahlen für 1936 und 1938 ermittelt, die allerdings nur als Größenordnung zu werten sind. Ein Vergleich über einen derartig langen Zeitraum ist ohnehin recht problematisch, da — abgesehen vom technischen Fortschritt — die deutsche Industriestruktur durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen einem grundlegenden Wandel unterworfen war.

Auch der neue Produktionsindex wird künftig monatlich berechnet und veröffentlicht, damit er seine Aufgabe als kurzfristiges Konjunkturbarometer erfüllen kann. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden ist, den vorläufigen Index zum festgesetzten Termin vorzulegen (jeweils 20 Tage nach Schluß des Monats). Vor allem infolge des anhaltenden Arbeitskräftemangels können zahlreiche Industriebetriebe ihre monatlichen Produktionsmeldungen (Produktions-Eilbericht) nicht mehr termingemäß abgeben, so daß in diesen Fällen zwangsläufig mit geschätzten Zahlen gearbeitet werden muß, die erst bei der Berechnung des endgültigen Produktionsindex (zwei Monate nach Schluß des Monats) durch die tatsächlichen Produktionszahlen ersetzt werden können. Um diesem Mangel abzuhelfen, wird der vorläufige Index seit einiger Zeit 3 bzw. 4 Tage später veröffentlicht.

## II. Die Berechnungsmethode

### 1. Die Nettoproduktionswerte 1958 als Gewichte

Wie einleitend bereits dargelegt wurde, ist es das Ziel des Index der industriellen Nettoproduktion, laufend die Entwicklung der Nettoleistung der einzelnen Industriezweige und der Gesamtindustrie in konstanten Preisen zu messen, wobei unter „Nettoleistung“ die Nettoproduktionswerte der zu Industriezweigen zusammengefaßten Betriebe angesehen worden sind. Die fortzuschreibende Ausgangsmasse des Produktionsindex wird also durch die Nettoproduktionswerte

(s. Tab. 1, Sp. 3) des Basisjahres 1958 gebildet, die im Rahmen der Zusatzerhebung 1960 zum Industriebericht durch eine freiwillige Umfrage ermittelt werden konnten. Es sei hier betont, daß diese Umfrage ausschließlich für die Zwecke der Neuberechnung des Produktionsindex durchgeführt wurde. Diese Nettoproduktionswerte ergeben sich, indem von den Bruttoproduktionswerten der Materialverbrauch, d. h. der Wert der verbrauchten fremdbezogenen Rohstoffe, Halbwaren, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Wert der vergebenen Lohnarbeiten abgezogen wird.

Da die freiwillige Umfrage nur Ergebnisse für Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten erbracht hat, wurden mit Hilfe des Industrieberichts für Kleinbetriebe deren Nettoproduktionswerte hinzugeschätzt, so daß sich die Nettoproduktionswerte 1958 — wie auch jene für 1950 — auf den gesamten Bereich der Industrie beziehen.

Entsprechend der Indexkonzeption werden die für die einzelnen Industriezweige ermittelten Nettoproduktionswerte bei der Zusammenfassung zu Hauptgruppenindizes und zum Gesamtindex als Gewichte verwendet (s. Tab. 1, Sp. 4). Sofern die Nettoproduktion eines Industriezweiges mit Hilfe mehrerer Meßreihen fortgeschrieben wird, müssen diese entsprechend ihrer Bedeutung innerhalb des betreffenden Zweiges „gewogen“ werden. Das hierbei zur Anwendung gelangende Verfahren wird im folgenden Abschnitt erläutert (s. 2b).

### 2. Die Meßreihen zur monatlichen Fortschreibung der Nettoproduktion

Eines der wesentlichsten Merkmale des Produktionsindex ist seine Kurzfristigkeit, d. h. der Index muß regelmäßig jeden Monat allen an der Konjunkturbeobachtung interessierten amtlichen und privaten Stellen zu einem bestimmten Termin zur Verfügung stehen. Mit der Erfüllung dieser Forderung sind jedoch schwerwiegende Probleme für die praktische Berechnung verbunden. Da beim derzeitigen industriestatistischen Erhebungssystem Angaben über die Nettoproduktion nur in mehrjährigen Abständen anfallen, muß diese nach wie vor mit Hilfe von Ersatzreihen fortgeschrieben werden. Es muß also angenommen werden, daß über verhältnismäßig kurze Zeiträume hinweg die Entwicklung der Nettoproduktion mit der Entwicklung anderer Daten parallel verläuft, die monatlich anfallen und zur Fortschreibung geeignet sind. Hierfür kommen in erster Linie Mengen des Bruttoausstoßes in Betracht, daneben in begrenztem Umfang auch preisbereinigte Ausstoßwerte und Umsätze sowie Rohstoffverbrauch und geleistete Arbeiterstunden. Gegen diese Fortschreibungsmethode kann mit einer gewissen Berechtigung eingewendet werden, daß die technische Entwicklung und auch Änderungen in der Produktionsstruktur der Industriezweige die Relation zwischen Nettoproduktion und Ersatzreihen ändern können. Solange jedoch Daten über die Nettoproduktion selbst kurzfristig nicht zur Verfügung stehen, muß die Fortschreibung mittels Ersatzreihen als Notlösung durchgeführt werden.

Mit dem Vorliegen der Nettoproduktionswerte 1958, die mit jenen von 1950 methodisch vergleichbar sind, ist erstmals seit 1950 eine echte Kontrollmöglichkeit der Ergebnisse der behelfsmäßigen Fortschreibung durch Ersatzreihen gegeben (die Nettoproduktionswerte 1954 waren hierfür — wie bereits erwähnt — nicht geeignet). Es wurde für die gesamte Industrie (ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe) folgende Kontrollrechnung durchgeführt: Der zur Berechnung des Nettoproduktionswertes 1958 in der freiwilligen Umfrage angefallene Bruttoproduktionswert 1958 wurde mit dem Index der Erzeugerpreise für industrielle Produkte, der Materialverbrauchswert 1958 mit einem für die Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Input-Preisindex behelfsmäßig deflationiert. Die Differenz aus diesen überschlägig berechneten Größen ergibt für das Jahr 1958 einen Nettoproduktionswert von 93 Mrd. DM (in Preisen von 1950). Der mit dem Produktionsindex fortgeschriebene Nettoproduktionswert 1950 betrug im Jahr 1958 (ebenfalls auf Preisbasis 1950) 95 Mrd. DM, lag also um rund 2 % höher

Tabelle 1: Gewichte und Art der Fortschreibungsreihen des Index der industriellen Nettoproduktion  
Bundesgebiet ohne Berlin

Industriegruppen bzw. -zweige für die Indexberechnung	1950		1958		Art und Anzahl der Fortschreibungsreihen					
	Nettoproduktionswerte	Gewichte (Nettoproduktionswert) der Industriegruppe bzw. des -zweiges in % des Gesamt-nettowertes	Nettoproduktionswerte	Gewichte (Nettoproduktionswert) der Industriegruppe bzw. des -zweiges in % des Gesamt-nettowertes	Mengen des Güterausstoßes	Werte des Güterausstoßes <sup>2)</sup>	Umsatz <sup>2)</sup>	Geleistete Arbeiterstunden <sup>3)</sup>	Rohstoffverbrauch <sup>4)</sup>	Repräsentation in % <sup>1)</sup>
	Mill. DM		Mill. DM		5	6	7	8	9	10
Bergbau	3 752,9	7,68	9 532,2	7,86	19	—	—	2	—	98
Kohlenbergbau	3 180,4	6,51	7 973,6	6,57	9	—	—	—	—	99
Eisenerzbergbau	104,3	0,21	377,5	0,31	1	—	—	—	—	67
Metallerzbergbau	92,5	0,19	73,6	0,06	4	—	—	—	—	99
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	204,5	0,42	378,7	0,31	3	—	—	—	—	87
Erdöl- und Erdgasgewinnung	133,0	0,27	635,9	0,53	2	—	—	—	—	97
Flußspat-, Schwefel-, Graphit- und sonstiger Bergbau	13,1	0,03	30,2	0,03	—	—	—	1	—	99
Torfindustrie	25,1	0,05	62,7	0,05	—	—	—	1	—	97
Verarbeitende Industrie	41 635,0	85,30	102 065,4	84,15	371	38	24	9	10	87
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	11 648,6	23,87	30 827,2	25,42	149	2	—	1	—	88
Industrie der Steine und Erden	1 583,9	3,24	3 957,6	3,26	26	—	—	—	—	80
Eisenschaffende Industrie	1 894,8	3,88	6 312,6	5,20	9	—	—	—	—	97
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	622,5	1,28	1 696,3	1,40	1	—	—	—	—	99
Ziehereien und Kaltwalzwerke	354,6	0,73	1 098,5	0,91	—	—	—	1	—	99
NE-Metallindustrie	554,6	1,14	1 326,6	1,09	20	—	—	—	—	95
NE-Metallgießereien	83,7	0,17	273,7	0,23	5	—	—	—	—	96
Chemische Industrie	4 154,8	8,51	9 643,6	7,95	54	2	—	—	—	74
Mineralölverarbeitung	271,7	0,56	1 814,1	1,50	7	—	—	—	—	82
Flachglasindustrie	126,2	0,26	482,6	0,40	7	—	—	—	—	92
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie	735,9	1,51	1 243,6	1,03	13	—	—	—	—	82
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	703,9	1,44	1 554,0	1,28	5	—	—	—	—	88
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	562,0	1,15	1 424,0	1,17	2	—	—	—	—	87
Investitionsgüterindustrien	11 312,9	23,18	35 936,2	29,63	134	31	9	2	—	83
Stahlbau	845,7	1,73	2 403,5	1,98	7	—	3	1	—	89
Maschinenbau	3 646,8	7,47	11 442,7	9,43	50	—	—	—	—	89
Fahrzeugbau	1 694,5	3,47	5 483,5	4,52	26	1	—	—	—	94
Schiffbau	219,2	0,45	1 123,1	0,93	—	—	—	1	—	99
Elektrotechnische Industrie	2 190,0	4,49	7 726,0	6,37	—	26	—	—	—	67
Feinmechanische und optische Industrie, Uhrenindustrie	525,6	1,08	1 425,9	1,18	22	1	—	—	—	59
Stahlverformung	550,2	1,13	1 618,1	1,33	10	—	—	—	—	82
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	1 640,9	3,36	4 713,4	3,89	19	3	6	—	—	79
Verbrauchsgüterindustrien	10 585,5	21,68	20 186,2	16,64	56	5	9	2	10	93
Feinkeramische Industrie	347,7	0,71	941,3	0,78	13	—	—	—	—	94
Hohlglasindustrie	208,3	0,43	577,8	0,48	7	—	—	—	—	92
Holzverarbeitende Industrie	997,9	2,04	2 430,5	2,00	—	—	1	—	—	96
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie	201,8	0,41	662,3	0,55	—	—	4	2	—	94
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	526,7	1,08	1 243,9	1,03	—	—	1	—	—	98
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	960,9	1,97	2 237,6	1,84	—	—	1	—	—	93
Kunststoffverarbeitende Industrie	164,8	0,34	862,7	0,71	—	—	1	—	—	95
Ledererzeugende Industrie	322,7	0,66	473,2	0,39	8	—	—	—	—	99
Lederverarbeitende Industrie	181,6	0,39	394,9	0,32	—	—	1	—	—	95
Schuhindustrie	489,7	1,02	958,8	0,79	4	—	—	—	—	99
Textilindustrie	4 985,6	10,22	6 575,0	5,42	13	—	—	—	10	97
Bekleidungsindustrie	1 177,8	2,41	2 828,2	2,33	11	5	—	—	—	76
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	8 088,0	16,57	15 115,8	12,46	32	—	6	4	—	85
Ernährungsindustrie <sup>1)</sup>	5 516,9	11,30	10 945,5	9,02	29	—	6	4	—	83
Möhlenindustrie	273,1	0,56	407,0	0,34	1	—	—	—	—	84
Nährmittelindustrie	256,8	0,53	478,8	0,39	2	—	—	—	—	98
Zuckerindustrie	669,9	1,37	712,6	0,59	1	—	—	—	—	80
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	134,2	0,28	324,2	0,27	3	—	—	—	—	54
Süßwarenindustrie	494,0	1,01	913,7	0,75	6	—	—	—	—	93
Molkereien und Milchverarbeitende Industrie	861,9	1,77	1 191,0	0,98	6	—	—	—	—	93
Ölmöhlen- und Margarine-Industrie	311,3	0,64	499,3	0,41	3	—	—	—	—	57
Fleischverarbeitende Industrie	122,5	0,25	451,3	0,37	2	—	—	—	—	82
Fischverarbeitende Industrie	88,2	0,18	132,9	0,11	1	—	—	—	—	93
Kaffeemittelindustrie, Kaffee und Tee verarbeitende Industrie	201,1	0,42	918,7	0,75	—	—	2	—	—	92
Brauereien und Malzerien	997,1	2,04	2 572,3	2,12	2	—	—	—	—	81
Alkoholbrennereien, Spiritusreinigungsanstalten und Spirituosenindustrie	607,9	1,24	923,4	0,77	1	—	—	1	—	83
Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenindustrie	89,8	0,18	387,2	0,32	—	—	—	1	—	78
Übrige Zweige der Ernährungsindustrie	409,1	0,83	1 033,1	0,85	1	—	4	2	—	95
Tabakverarbeitende Industrie	2 571,1	5,27	4 170,3	3,44	3	—	—	—	—	99
Energieversorgungsbetriebe	2 203,8	4,52	5 330,6	4,40	2	—	—	—	—	—
Elektrizitätserzeugung	1 759,0	3,61	4 663,5	3,85	1	—	—	—	—	—
Gaserzeugung	444,8	0,91	667,1	0,55	1	—	—	—	—	—
Bauindustrie	1 220,0	2,50	4 357,9	3,59	—	—	—	1	—	—
Gesamte Industrie	48 811,7	100	121 286,1	100	392	38	24	12	10	88 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Für einige Zweige der Ernährungsindustrie konnten die Nettoproduktionswerte 1950 nur schätzungsweise ermittelt werden. — <sup>2)</sup> Preisbereinigt. — <sup>3)</sup> Mit einem Leistungsfaktor modifiziert. — <sup>4)</sup> Mit einem Qualitätsveränderungsfaktor modifiziert. — <sup>5)</sup> Die Repräsentation bedeutet: Bei den Reihen des Güterausstoßes: Anteil des Wertes der zur Fortschreibung erfaßten Reihen am Wert des Gesamtausstoßes der betr. Warengruppe (also z. B. Wert der zur Fortschreibung erfaßten Erzeugnisse des Maschinenbaus am Gesamtausstoßwert der Warengruppe Maschinenbau); bei den Reihen des Umsatzes und der geleisteten Arbeiterstunden: der Anteil der monatlich erfaßten Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten am Gesamtumsatzwert aller Betriebe der betr. Industriegruppe bzw. des betr. Industriezweiges. — <sup>6)</sup> Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauindustrie.

als der aus der freiwilligen Umfrage 1958 stammende Wert für 1958. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß die bei dieser Kontrollberechnung notwendigen Deflationierungen mit Hilfe von Preisindizes nach Laspeyres durchgeführt werden mußten, weil solche nach Paasche, die an sich erforderlich gewesen wären, nicht zur Verfügung standen.

Es kann also festgestellt werden, daß der bisherige Gesamtdindex seine Aufgabe, die Entwicklung der Nettoleistung der Industrie zu konstanten Preisen zu messen, bis zum Jahre 1958 durchaus zufriedenstellend erfüllt hat. In den einzelnen Industriezweigen ist hingegen das Ergebnis nicht immer befriedigend gewesen. Auch muß angenommen werden, daß ab 1958 der Produktionsindex die langfristige Entwicklung nicht mehr ausreichend repräsentieren konnte, was in erster Linie an den mangelhaften Fortschreibungsmöglichkeiten lag. Eine Neuberechnung auf neuer Basis war deshalb dringend erforderlich.

#### a) Reihenauswahl

Da sich die grundsätzlichen Bestimmungsgründe für die Auswahl der zu verwendenden Fortschreibungsreihen gegenüber der bisherigen Indexberechnung nicht geändert haben, sollen nachstehend lediglich die wichtigsten Gesichtspunkte hierfür nochmals erläutert werden. In diesem Zusammenhang wird auf die früheren, in „Wirtschaft und Statistik“ erschienenen ausführlichen Darlegungen zu diesem Problem verwiesen<sup>7)</sup>.

##### Reihen des Bruttoausstoßes

Reihen des Bruttoausstoßes fallen im Rahmen des Produktions-Eilberichts jeden Monat zu einem verhältnismäßig frühen Termin an und sind schon deswegen im Hinblick auf die Aktualität des Produktionsindex für die laufende Fortschreibung sehr geeignet. Da die betreffenden Erzeugnisse jedoch oftmals gleichzeitig in verschiedenen Industriezweigen hergestellt werden, wurde in jedem einzelnen Fall geprüft, ob ein Industriezweig, dessen Nettoproduktion mit Hilfe dieser Reihen fortgeschrieben werden soll, auch wirklich der ausschlaggebende Produzent dieser Waren ist. Nur wenn dies bejaht werden konnte, wurde die betreffende Reihe verwendet.

Bei einigen Zweigen, in denen für die Erzeugung eine längere Produktionsperiode benötigt wird (z. B. Bauindustrie, Schiffbau), wurde von vornherein auf die Anwendung von Reihen des Produktionsausstoßes verzichtet, weil hier kurzfristig keine gleichlaufende Entwicklung zwischen Nettoproduktion und Bruttoausstoß gegeben ist. Es ist auch sehr schwierig, diese Produktionsperiode in einzelne Produktionsstufen zu untergliedern und für diese dann Ausstoßreihen zu finden. In diesen Fällen wurde die weiter unten erläuterte Methode gewählt (Reihen der geleisteten Arbeiterstunden).

Bei der Entscheidung, ob Mengen oder Werte des Ausstoßes verwendet werden sollen, ist zunächst davon ausgegangen worden, daß entsprechend der Indexkonzeption — Ausschaltung der Preisveränderungen — möglichst Mengenreihen zur Fortschreibung herangezogen werden. Hierbei war jedoch zu beachten, daß die einzelnen Reihen nicht Erzeugnisse von sehr unterschiedlichem Wert je Mengeneinheit enthalten und daß bei ihnen auch nicht laufend Qualitätsveränderungen erwartet werden müssen.

In jenen Zweigen, wo die Produktionsprogramme dagegen sehr vielfältig sind und wo auch mit einiger Bestimmtheit angenommen werden kann, daß infolge des technischen Fortschritts in kürzeren Zeitabständen Qualitätsverschiebungen eintreten werden, sind preisbereinigte Bruttoproduktionswerte zur Fortschreibung verwendet worden. Damit erwächst freilich sofort die Schwierigkeit, in jeder Hinsicht geeignete Preisindizes für die Preisbereinigung der Wertreihen zu bekommen. Soweit Bruttoproduktionswerte verwendet werden, erfolgt die Deflationierung mit Hilfe der Indexziffern der Erzeugerpreise industrieller Produkte.

##### Reihen der Umsätze

Umsatzreihen werden nur dann herangezogen, wenn die Erzeugung eines Industriezweiges dermaßen heterogen ist,

<sup>7)</sup> Siehe Anmerkung 1.

daß ihre mengenmäßige Entwicklung schwer erfaßbar ist bzw. wenn die zur Verfügung stehenden Mengenreihen den betreffenden Zweig nur ungenügend repräsentieren. Es muß dabei in Kauf genommen werden, daß die Parallelität zwischen Umsatzentwicklung und Entwicklung der Nettoproduktion durch Lagerveränderungen gestört werden kann. Bei der Verwendung von Umsatzreihen wird — bei Verfügbarkeit geeigneter Indizes für die Preisbereinigung — auch Qualitätsveränderungen in gewisser Weise Rechnung getragen. Andererseits leidet bei ihrer Verwendung die Aktualität der gegenwärtigen Indexberechnung, da bei den jetzigen Terminen des monatlichen Industrieberichts die Umsätze (ebenso die geleisteten Arbeiterstunden) zum Eilberichtstermin noch nicht vorliegen und die betreffenden Industriezweige nur mittels Schätzungen in den vorläufigen Index einbezogen werden können. Die fehlenden Umsätze werden auf Grund der durchschnittlichen Veränderungen der Umsätze des Monats gegenüber dem Vormonat in den vorhergehenden Jahren geschätzt. Eine entsprechende Tabelle („Die prozentualen Veränderungen der monatlichen Indexziffern der industriellen Nettoproduktion“) wird jährlich im April-Heft von „Wirtschaft und Statistik“ publiziert. Die Indexziffern dieser Industriezweige werden deshalb erst einen Monat nach Erscheinen des vorläufigen Index, das heißt nach Vorliegen der Daten aus der Industrieberichterstattung, veröffentlicht.

##### Reihen der geleisteten Arbeiterstunden

In einigen Zweigen (z. B. Schiffbau, Bauindustrie) ist die Verwendung von Ausstoßreihen nicht möglich, weil sich die Bauzeit der hier erzeugten Großobjekte über mehrere Monate bzw. Jahre erstreckt und deshalb eine kurzfristige Parallelität zwischen der Entwicklung von Ausstoß und Nettoproduktion nicht unterstellt werden kann. Hier wird deshalb die Fortschreibung mit Hilfe der geleisteten Arbeiterstunden durchgeführt, da angenommen werden kann, daß sich deren monatliche Entwicklung noch am ehesten der Entwicklung der Nettoproduktion annähert. Auch ist die Heranziehung der Arbeiterstunden im Hinblick auf das vorhandene statistische Material deshalb von gewissem Vorteil, weil sie — im Gegensatz zu den Ausstoßreihen, die Produkte aus verschiedenen Industriezweigen enthalten können (vgl. oben) — in der Industrieberichterstattung bereits nach Industriezweigen aufbereitet werden. Allerdings bleibt der sogenannte „Produktivitätsfortschritt“ dann unberücksichtigt, wenn diese Fortschreibungsmethode über eine längere Periode hinweg durchgeführt wird. Durch Rationalisierung des Produktionsprozesses und vergrößerten Kapitaleinsatz ergibt sich längerfristig zwangsläufig eine Diskrepanz zwischen der Entwicklung von Nettoproduktion und geleisteten Arbeiterstunden, d. h. die Nettoproduktion wird stärker ansteigen als die Zahl der Arbeiterstunden. Um diese Produktivitätssteigerungen zu berücksichtigen, werden behelfsmäßig jährliche „Produktivitätsfaktoren“ aus der Relation „Preisbereinigter Umsatz je Arbeiterstunde“ errechnet. Durch einfache Interpolation werden aus diesen Jahreswerten die Monatswerte gewonnen, mit denen die monatlichen Meßziffern der geleisteten Arbeiterstunden multipliziert werden. Es wird also angenommen, daß in den betreffenden Zweigen die Entwicklung der Nettoproduktion kurzfristig wie die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, langfristig wie das Volumen des Umsatzes verläuft.

##### Reihen des Rohstoffverbrauchs

Diese können dann herangezogen werden, wenn in einem Industriezweig die Fortschreibung mit Ausstoßreihen wegen eines außerordentlich vielseitigen Warensortiments unmöglich erscheint; in diesem Fall müßte nämlich zwecks Erreichung einer genügenden Repräsentation eine zu große Zahl von Erzeugnissen monatlich erhoben werden, was zu Terminschwierigkeiten führen würde. Falls jedoch nur sehr wenige und in sich homogene Rohstoffe zur Produktion verwendet werden, kann ihr Verbrauch als Ersatzmaßstab für die Nettoproduktion dienen, wobei auch hier angenommen werden muß, daß sich Materialeinsatz und Nettoproduktion annähernd parallel entwickeln. Qualitätsveränderungen bleiben aller-

dings bei diesem Verfahren größtenteils unberücksichtigt. Bei der neuen Indexberechnung wird lediglich in der Textilindustrie die Nettoproduktion der Gespinnstverarbeitung monatlich mit Hilfe von Reihen ihres Rohstoffverbrauchs fortgeschrieben. Für die Beobachtung der längerfristigen Entwicklung werden jedoch preisbereinigte Versandwerte der Gespinnstverarbeitung herangezogen, um inzwischen eingetretene Änderungen des Produktionsprogramms und Qualitätsverschiebungen zu erfassen. Aus der Relation des preisbereinigten Jahresversandwertes zu dem über Rohstoffverbrauch errechneten Index der Gespinnstverarbeitung werden behelfsmäßig jährliche „Qualitätsveränderungsfaktoren“ errechnet. Aus diesen Jahreswerten werden durch einfache Interpolation Monatswerte gewonnen, mit denen die monatlichen Indexziffern multipliziert werden.

### Ergebnis der Reihenauswahl

Wie bereits erwähnt, liefert der Produktions-Eilbericht die zur monatlichen Fortschreibung erforderlichen Mengen- und Wertausstoßreihen sowie den Rohstoffverbrauch für die Gespinnstverarbeitung in der Textilindustrie. Die Bestrebungen, die Auswahl der im Eilbericht erfaßten Erzeugnisse bzw. Erzeugnisgruppen durch Aufnahme zusätzlicher Positionen den inzwischen eingetretenen Strukturveränderungen in der Industrie anzupassen, scheiterten größtenteils an den damit verbundenen zusätzlichen arbeitsmäßigen und finanziellen Belastungen der Statistik und der Industriebetriebe.

Bei den Vorbereitungsarbeiten für die vorliegende Neuberechnung ist geprüft worden, ob die bisher beim Produktionsindex auf Basis 1950 für die Fortschreibung verwendeten Mengenausstoßreihen aus dem Eilbericht die betreffenden Industriezweige noch ausreichend repräsentieren. Hierbei wurde so vorgegangen, daß die Werte der einen Industriezweig repräsentierenden Reihen des Eilberichts für mehrere Jahre den Werten aller Erzeugnisse dieses Industriezweiges aus der umfassenden Vierteljährlichen Produktionserhebung gegenübergestellt wurden. Entscheidend für die Brauchbarkeit als Fortschreibungsreihen ist nicht die Höhe des Anteils, sondern dessen Stabilität. Wenn also z. B. der Anteil des Wertes der ausgewählten Eilberichtsreihen am Wert aller Erzeugnisse aus der Vierteljährlichen Produktionserhebung konstant über mehrere Jahre hinweg 50 % beträgt, so wären diese Reihen besser geeignet als eine Reihenauswahl, die 1956 90 % und im Jahre 1961 nur noch 80 % ergibt. Als Ergebnis dieser Prüfung wurde die Reihenauswahl wenigstens bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sowie bei der feinmechanischen und optischen Industrie verbessert. Der letztgenannte Zweig, bei dem die Nettoproduktion bisher über den preisbereinigten Gesamtumsatz fortgeschrieben werden mußte, weil mit den zur Verfügung stehenden Mengenreihen des Eilberichts keine genügende Repräsentation erreichbar war, ist nunmehr in die vorläufige Indexberechnung einbezogen, was gleichzeitig eine Erhöhung der Aktualität bedeutet. Bei der elektrotechnischen Industrie wurde die bisherige Fortschreibung über Mengenreihen des Ausstoßes aufgegeben, weil auf Grund des technischen Fortschritts die Erfassung der im Eilbericht verfügbaren Waren mittels Mengeneinheit (Stückzahl oder Gewicht) im Laufe der letzten Jahre immer problematischer geworden ist; beim neuen Index werden deshalb zur monatlichen Fortschreibung der Nettoproduktion preisbereinigte Wertreihen des Ausstoßes verwendet. Ferner können bei einigen Industriezweigen die bisher nur in Zusammenfassungen verfügbaren Reihen (z. B. phosphathaltige Düngemittel) etwas tiefer untergliedert werden.

Beim neuen Index auf Basis 1958 wird der Nettoproduktionswert der gesamten Industrie zu

69,4% mit 392 Mengenreihen des Ausstoßes,  
10,5% mit 38 preisbereinigten Wertreihen des Ausstoßes,  
9,4% mit 24 preisbereinigten Umsatzreihen,  
6,6% mit 12 Arbeiterstundenreihen,  
4,1% mit 10 Reihen des Rohstoffverbrauchs

fortgeschrieben.

### b) Die Gewichtung der Fortschreibungsreihen innerhalb der Industriezweige

Sofern die Nettoproduktion eines Industriezweiges mit mehreren Einzelreihen fortgeschrieben wird, müssen diese innerhalb des Zweiges ihrer Bedeutung entsprechend „gewogen“ werden, d. h. das Gewicht des Zweiges muß auf die einzelnen Fortschreibungsreihen verteilt werden. Dies trifft praktisch für alle Industriezweige zu, bei denen die Fortschreibung mittels Mengenausstoßreihen erfolgt.

Die im Rahmen der Zusatzerhebung 1960 zum Industriebericht durchgeführte freiwillige Umfrage zur Gewinnung von Nettoproduktionswerten 1958 für Industriezweige hat darüber hinaus auch Nettoquoten für sogenannte „reine“ Betriebe (z. B. für solche der Zementindustrie) erbracht. Als „rein“ wurde jeder Betrieb (im Sinne der „örtlichen Einheit“) angesehen, bei dem auf Grund der Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung ein bestimmtes Erzeugnis (z. B. Zement) mindestens 70 % der Gesamtproduktion erreichte. Die Nettoquote der „reinen Betriebe“ des betreffenden Zweiges wurde auf den Bruttoausstoßwert des entsprechenden Erzeugnisses übertragen und hierdurch der Nettoproduktionswert für dieses Erzeugnis (z. B. für die Fortschreibungsreihe Zement) gewonnen. Diese Nettoproduktionswerte für Waren bzw. für Warengruppen können wegen ihrer behelfsmäßigen Berechnungsweise nur Annäherungscharakter haben. Es muß unterstellt werden, daß in jenen Betrieben, in denen der Anteil des betreffenden Erzeugnisses an der Gesamtproduktion weniger als 70 % beträgt, eine ähnliche Nettoquote für dieses Produkt vorliegt wie in den „reinen“ Betrieben. Die Anteile dieser Nettoproduktionswerte an der Summe der Nettowerte aller zur Fortschreibung ausgewählten Waren bzw. Warengruppen eines Industriezweiges bilden die Gewichte innerhalb des betreffenden Industriezweiges, dessen Gesamtgewicht dann entsprechend den Anteilen der Fortschreibungsreihen aufgeteilt wird. Bei der Wägung der Fortschreibungsreihen innerhalb der Industriezweige wird also das Verfahren der Repräsentativgewichtung angewandt.

### 3. Die Berechnungsformeln<sup>9)</sup>

#### Methodische Konzeption und Aufbau des Produktionsindex

Mit dem Produktionsindex soll laufend die Entwicklung der industriellen Nettoproduktion während bestimmter Zeitabschnitte zu konstanten Preisen des Basisjahres gemessen werden. Dementsprechend muß im Zähler des Produktionsindex die monetäre Komponente mit derjenigen des Nettoproduktionswertes im Basisjahr übereinstimmen. Für diese monetäre Komponente  $\hat{P}_j$  gilt folgende Definitionsgleichung:

$$(1) \quad \hat{P}_j = \frac{\hat{N}_j}{\hat{Q}_j};$$

$$\left. \begin{array}{l} \hat{N}_j = \text{Nettoproduktionswert} \\ \hat{Q}_j = \text{Mengenausstoß} \end{array} \right\} \begin{array}{l} \text{für den } j\text{-ten} \\ \text{Produktionsbereich} \\ \text{im Basisjahr.} \end{array}$$

Produktionsbereiche werden teils nach institutionellen Gesichtspunkten (Industriezweige, -gruppen usw.), teils nach dem sogenannten Warenprinzip (Gliederung nach „reinen“ Erzeugnissen) abgegrenzt.

Gemäß dieser methodischen Konzeption entspricht der Produktionsindex für einen übergeordneten Produktionsbereich  $k$ , hier durch das Summenzeichen  $\sum$  über  $j$  symbolisiert, dem in der Formel (2) dargestellten Mengenindex nach Laspeyres.

$$(2) \quad I_k = \frac{\sum_j Q_j \cdot \hat{P}_j}{\sum_j \hat{Q}_j \cdot \hat{P}_j} \cdot 100;$$

$Q_j$  = Mengenausstoß für den  $j$ -ten Produktionsbereich im Berichtszeitraum.

<sup>9)</sup> Verfasser dieses Abschnitts: Dr. Helmut Hoffer.

Formel (2) läßt sich mit Hilfe der Beziehung (1) in den identischen Ausdruck (3) umformen, der den Produktionsindex als mit Nettoproduktionswerten gewogenes Mittel aus Meßziffern darstellt.

$$(3) \quad I_k = \frac{\sum_j \frac{Q_j}{\hat{Q}_j} \cdot \hat{N}_j}{\sum_j \hat{N}_j} \cdot 100 = \frac{\sum_j Z_j \cdot \hat{N}_j}{\sum_j \hat{N}_j};$$

$Z_j$  = (Mengen-)Meßziffer für den j-ten Produktionsbereich in %.

Die mit  $Z_j$  bezeichnete Mengenmeßziffer läßt sich als Produktionsindex  $I_j$  für den j-ten Produktionsbereich auffassen. Mit  $I_j = Z_j$  wird aus (3)

$$(4) \quad I_k = \frac{\sum_j I_j \cdot \hat{N}_j}{\sum_j \hat{N}_j}.$$

Formel (4) zeigt den Aufbau des Index  $I_k$  aus den Teilindices  $I_j$  und den Basis-Nettoproduktionswerten  $\hat{N}_j$  als gewogenen Durchschnitt, wobei die  $\hat{N}_j$  als „Gewichte“ aufzufassen sind. Entsprechend ergibt sich aus den Indices  $I_k$  durch gewichtetes Zusammenfassen mit den Basis-Nettoproduktionswerten  $\hat{N}_k$  der übergeordnete Produktionsindex  $I$ .

$$(5) \quad I = \frac{\sum_k I_k \cdot \hat{N}_k}{\sum_k \hat{N}_k}.$$

Zur exakten Ermittlung von „Nettoproduktionswerten zu konstanten Preisen“ wäre demnach eine bis zur Produktion  $j$  reichende Gliederung für Produktionsausstoßmengen im Berichts- und Basiszeitraum sowie für die zugehörigen Basis-Nettoproduktionswerte erforderlich. Da dies aus praktischen Gründen normalerweise nicht möglich ist, muß man sich gewöhnlich auf eine gröbere Einteilung in Produktionsbereiche beschränken. Der Einfachheit halber sollen diese Produktionsbereiche im folgenden mit  $i$  bezeichnet werden.

#### Verfahren zur Berechnung von Schätzwerten $I'_k$

Zur symbolischen Beschreibung der Schätzverfahren für  $I_k$  soll zunächst die Formel (3) verallgemeinert werden. Im Gegensatz zur theoretisch unterstellten und mit  $j$  bezeichneten Gliederung möge das Symbol  $i$  für die praktisch erfaßten und im allgemeinen von  $j$  verschiedenen Produktionsbereiche gelten. Dann ergibt sich für  $I'_k$  entsprechend (3)

$$(6) \quad I'_k = \frac{\sum_i Z_i \cdot \hat{N}_i}{\sum_i \hat{N}_i}.$$

Hierbei sollen die  $Z_i$  nicht ausschließlich Mengenmeßziffern, sondern auch preisbereinigte Wertmeßziffern bezeichnen.

Weiterhin unterscheidet sich die Schätzformel (6) von (3) dadurch, daß zur Berechnung von  $I'_k$  nicht sämtliche, sondern gegebenenfalls nur ausgewählte Teilbereiche herangezogen werden.

Nach Art der Ausgangsdaten gegliedert, basieren die beim Produktionsindex angewandten Schätzverfahren teils auf Mengenangaben (Produktionsausstoßmengen und Mengen über Rohstoffverbrauch), teils auf Wertangaben (Bruttoproduktions- und Umsatzwerte). Sämtliche Wertangaben für die jeweiligen Berichtszeiträume müssen mit Hilfe des Erzeugerpreisindex  $E$  „preisbereinigt“ werden. Wenn monatliche Umsätze für die Indexberechnung nicht geeignet sind, werden preisbereinigte Umsatzangaben über die Zahl geleisteter Ar-

beiterstunden geschätzt. Im einzelnen ist folgendes zu beachten:

a) Mengenangaben über den Brutto Produktionsausstoß ausgewählter Erzeugnisse stehen zur Indexberechnung aus dem (Produktions-) Eilbericht zur Verfügung. Dabei wird  $I'_k$  mit Hilfe des gesamten Produktionsausstoßes bestimmter Erzeugnisse  $i$ , die überwiegend im Produktionsbereich  $k$  hergestellt werden, ermittelt (sog. Warenprinzip). Für die im industriestatistischen Programm nicht anfallenden Nettoproduktionswerte  $\hat{N}_i$  der einzelnen Erzeugnisse  $i$  gilt die Schätzformel (7).

$$(7) \quad \hat{N}_i = \frac{\hat{N}_i^{(r)}}{\hat{B}_i^{(r)}} \cdot \hat{B}_i = \hat{T}_i^{(r)} \cdot \hat{B}_i;$$

$\hat{N}_i^{(r)}$ = Nettoproduktionswert für „reine“ Betriebe	} des i-ten Erzeugnisses im Basisjahr.
$\hat{B}_i^{(r)}$ = Bruttoproduktionswert für „reine“ Betriebe	
$\hat{B}_i$ = Bruttoproduktionswert insgesamt	
$\hat{T}_i^{(r)}$ = Nettoquote für „reine“ Betriebe	

Mit  $Z_i = \frac{Q_i}{\hat{Q}_i} \cdot 100$  wird aus Formel (6)

$$(8) \quad I'_k = \frac{\sum_i \frac{Q_i}{\hat{Q}_i} \cdot \hat{N}_i'}{\sum_i \hat{N}_i'} \cdot 100;$$

$Q_i$ = Bruttoproduktionsausstoß im Berichtszeitraum	} für das gesamte i-te Erzeugnis.
$\hat{Q}_i$ = Bruttoproduktionsausstoß im Basiszeitraum	

b) Mengenangaben über den Rohstoffverbrauch, ebenfalls aus dem Eilbericht verfügbar, spielen im Indexkonzept nur eine untergeordnete Rolle und werden lediglich innerhalb der Textilindustrie als Schätzgrundlage für  $I'_k$  herangezogen. Im Gegensatz zu a) wird hierbei der gesamte Rohstoffverbrauch aller zum Bereich  $k$  gehörenden Betriebe ermittelt; es handelt sich also nicht um ausgewählte Betriebe bzw. Erzeugnisse, sondern um eine Totalerfassung bestimmter Betriebstypen (z. B. Baumwollwebereien). Der Nettoproduktionswert  $\hat{N}_i$  des i-ten Produktionsbereichs wird mit Hilfe von Sonderunterlagen näherungsweise berechnet. Entsprechend (8) gilt hier die Formel (9).

$$(9) \quad I'_k = \frac{\sum_i \frac{R_i}{\hat{R}_i} \cdot \hat{N}_i'}{\sum_i \hat{N}_i'} \cdot 100;$$

$R_i$ = Rohstoffverbrauch im Berichtszeitraum	} für sämtliche Betriebe des i-ten Produktionsbereichs.
$\hat{R}_i$ = Rohstoffverbrauch im Basiszeitraum	

c) Von den im Rahmen des Produktionsindex benötigten Wertangaben stammen die Brutto Produktionswerte gleichfalls aus dem Eilbericht, und zwar wie bei den Produktionsausstoßmengen gegliedert nach ausgewählten Erzeugnissen. Entsprechend gilt für  $\hat{N}_i'$  die Formel (7), während sich die Formel (10) für  $I'_k$  unmittelbar aus (8) nach Substitution der Mengenmeßziffer durch die Meßziffer für preisbereinigte Bruttoproduktionswerte ergibt.

$$(10) \quad I_k' = \frac{\sum_i \frac{B_i}{\hat{B}_i \cdot E_i} \cdot \hat{N}_i}{\sum_i \hat{N}_i} \cdot 100;$$

$B_i$  = Bruttoproduktionswert im Berichtszeitraum  
 $\hat{B}_i$  = Bruttoproduktionswert im Basiszeitraum  
 $E_i$  = Erzeugerpreisindex

für das gesamte i-te Erzeugnis.

d) Die Schätzverfahren für  $I_k$  auf der Basis von Umsatzen lassen sich formell aus (10) herleiten, wenn die dem Industriebericht entnommenen Umsatzangaben innerhalb des k-ten Produktionsbereichs nicht weiter untergliedert sind und wenn anstelle der Bruttoproduktionswerte für ausgewählte Erzeugnisse  $i$  der Umsatzwert  $U_k$  bzw.  $\hat{U}_k$  aus den Umsatzangaben sämtlicher zum k-ten Produktionsbereich gehörenden Betriebe gesetzt wird. Dann kann Formel (10) nach Kürzen in den einfacheren Ausdruck (11) umgeformt werden, der eine preisbereinigte Umsatzmeßziffer darstellt.

$$(11) \quad I_k' = \frac{U_k \cdot 100}{\hat{U}_k \cdot E_k};$$

$U_k$  = Umsatz im Berichtszeitraum  
 $\hat{U}_k$  = Umsatz im Basiszeitraum  
 $E_k$  = Erzeugerpreisindex

für sämtliche Betriebe des k-ten Produktionsbereichs.

Auch die Verwendung von geleisteten Arbeiterstunden im Rahmen der Indexberechnung entspricht letztlich einer auf Umsätzen basierenden Schätzung. Hierbei wird für einen bestimmten Zeitraum  $t$  — gewöhnlich das dem Berichtszeitraum vorangehende Jahr — aus dem total erfaßten Umsatz  $U_k^{(t)}$  und der entsprechenden Zahl geleisteter Arbeiterstunden  $A_k^{(t)}$  der preisbereinigte Umsatzanteil je geleisteter Arbeiterstunde berechnet und mit  $A_k$ , der Gesamtzahl von Arbeiterstunden im Berichtszeitraum, multipliziert. Es ergibt sich für den Umsatz im Berichtszeitraum dementsprechend die Schätzformel (12).

$$(12) \quad U_k' = \frac{U_k^{(t)}}{A_k^{(t)}} \cdot A_k.$$

Formel (11) mit  $U_k$  anstelle von  $U_k$  ergibt dann das betreffende  $I_k$ .

#### 4. Die Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten

Bei der Messung der industriellen Produktion ist die Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten von ausschlaggebender Bedeutung, da der Produktionsprozeß eng an die verfügbare Zahl von Arbeitstagen gebunden ist, während bei anderen ökonomischen Größen eine weniger enge oder auch gar keine Abhängigkeit besteht, etwa bei den Auftragseingängen.

Die Produktionsindexziffern messen in ihrer ursprünglichen Form die tatsächliche Produktionsentwicklung im jeweiligen Berichtsmonat. Für die kurzfristige Konjunkturanalyse sind diese kalendermonatlichen Indices jedoch wenig geeignet, weil sich bei ihnen die Unregelmäßigkeiten des Kalenders (ungleiche Monatslänge, unterschiedliche Zahl von Sonn- und Feiertagen sowie von Sonnabenden in einzelnen Monaten) überaus störend auswirken können. Die bisherige Umrechnung der Ursprungsreihen in arbeitstägliche Indexziffern verfolgte den Zweck, diese durch den Kalender bedingten Schwankungen auszuschalten, wobei man sich bei Einführung dieses Verfahrens durchaus bewußt war, daß rechnerisch lediglich eine annähernde Bereinigung erreichbar ist. Sollen kurzfristige Produktionsindexreihen von Kalenderein-

flüssen bereinigt werden, so ist zu unterstellen, daß zwischen der jeweiligen Zeiteinheit und dem Produktionsergebnis eine verhältnismäßig strenge Proportionalität besteht; hierbei ist es gleichgültig, ob als Zeiteinheit die Arbeitswoche, der Arbeitstag oder die Arbeitsstunde gewählt wird. In der Praxis ist diese Proportionalität aber nicht immer gegeben. Vor allem in Zeiten konjunkturellen Aufschwungs pflegen die Industriebetriebe erfahrungsgemäß in Monaten mit einer Häufung von Feiertagen (z. B. Mai oder Juni) Vor- und Nacharbeit zu leisten, um die durch die Feiertage verursachten Produktionsausfälle auszugleichen. Da eine rechnerische Eliminierung dieser Vor- und Nacharbeit nicht möglich ist, weil sie nicht als solche gemeldet wird, weisen die bereinigten Reihen in den betreffenden Monaten Spitzen auf, die ohne entsprechende Kommentare befremdend wirken. Ferner ist bei allen derartigen Umrechnungen zu berücksichtigen, daß nur die durch Kalenderunregelmäßigkeiten bedingten Schwankungen ausgeschaltet werden sollen. Die Jahreszahlen sowohl der Ursprungsreihen als auch der bereinigten Reihen dürfen nur insoweit voneinander abweichen, als Unterschiede in der Kalenderzusammensetzung zwischen Berichts- und Basisjahr bestehen.

Die bisherige arbeitstägliche Umrechnung erfolgte in der Weise, daß die kalendermonatlichen Indexziffern mit dem Quotienten

$$\frac{\text{Zahl der Arbeitstage im Basisjahr}}{\text{Zahl der Arbeitstage im Berichtsmonat} \times 12}$$

multipliziert wurden. Hierbei sind die Industriezweige bzw. die zur Fortschreibung dienenden Erzeugnisse entsprechend ihrer Produktionsweise in drei Gruppen eingeteilt worden. Die monatliche Zahl der Arbeitstage wurde wie folgt ermittelt<sup>\*)</sup>:

Gruppe I Erzeugnisse mit durchlaufender Produktion:

$$\text{Zahl der Arbeitstage} = \text{Kalendertage}$$

Gruppe II Erzeugnisse mit gedrosselter Produktion an gesetzlichen Feiertagen:

$$\text{Zahl der Arbeitstage} = \text{gesetzliche Feiertage als halbe Tage plus Werktag}$$

Gruppe III Industriezweige und Erzeugnisse, bei denen nur die Werktag als Arbeitstage gerechnet werden:

$$\text{Zahl der Arbeitstage} = \text{Kalendertage abzüglich gesetzlicher Feiertage} = \text{Werktag}$$

Dieses arbeitstägliche Bereinigungsverfahren hat lange Zeit hindurch durchaus zufriedenstellende Ergebnisse für die kurzfristige Konjunkturbeobachtung erbracht. Erst als in den letzten Jahren laufend tariflich vereinbarte Arbeitszeitverkürzungen in Kraft traten, die noch dazu in den einzelnen Industriezweigen und auch regional von unterschiedlichem Ausmaß waren, kamen in die arbeitstägliche Umrechnung stärkere Unsicherheiten hinein. In den Tarifverträgen wird zwar die wöchentliche Arbeitszeit festgelegt, doch ihre Verteilung auf die Wochentage bleibt im allgemeinen den Betrieben überlassen. Hierbei wurde mit der Tendenz zur 5-Tage-Woche vor allem die Arbeitszeit an den Sonnabenden immer mehr reduziert. Da die Anzahl der Sonnabende, die bisher als volle Arbeitstage gezählt wurden, in den einzelnen Monaten ungleich ist, verblieben auch bei den bereinigten Indexreihen mehr oder weniger große Schwankungen. Um sie zu beseitigen, wurde beim neuen Produktionsindex das Bereinigungsverfahren verbessert.

Um einen Überblick über das Ausmaß der Arbeitszeitverkürzungen an den Sonnabenden in den einzelnen Industriezweigen zu gewinnen, führten die Statistischen Landesämter bei allen Industriebetrieben eine auf freiwilliger Grundlage beruhende Befragung über die Arbeitszeit an den Sonn-

<sup>\*)</sup> Siehe Anmerkung 1.

abenden durch, wobei wegen der Erstmaligkeit einer derartigen Erhebung die Fragestellung bewußt einfach gehalten war. Die Industriebetriebe sollten angeben, wieviel Prozent ihrer Arbeiterschaft üblicherweise (also ohne Berücksichtigung von Überstunden, Instandhaltungsarbeiten o. ä.) am Sonnabend voll wie an anderen Wochentagen oder verkürzt (z. B. halbtags, bei Schichtbetrieben nur eine Schicht) oder aber überhaupt nicht arbeiteten. Die Befragung bezog sich auf das IV. Quartal 1959 und 1960; der vorliegenden kalenderbereinigten Indexberechnung liegen die Ergebnisse des Jahres 1960 zugrunde. Sofern die Produktionsweise in einem Industriezweig einheitlich war, konnten die Ergebnisse dieser Umfrage bei der Bewertung des Sonnabends, z. B. ob dieser als 0,5- oder als 0,2-Arbeitstag einzusetzen ist, verwendet werden. In jenen Zweigen jedoch, wo Erzeugnisse sowohl in kontinuierlicher als auch in teilkontinuierlicher oder auch in nichtkontinuierlicher Produktionsweise hergestellt werden, waren die nur für gesamte Industriezweige vorliegenden Ergebnisse der Umfrage unbrauchbar, weil ja die monatliche Fortschreibung überwiegend mittels des Bruttoausstoßes ausgewählter Waren erfolgt. Um auch in diesen Fällen Anhaltspunkte über die Sonnabend- bzw. Sonntagsarbeitszeit zu erhalten, wurden entsprechende Auskünfte bei den Fachverbänden bzw. bei sonstigen hierfür in Frage kommenden Stellen eingeholt.

Die bisherige Einteilung der Industriezweige bzw. Fortschreibungsreihen in die drei obengenannten Gruppen wurde zwar beibehalten, doch ergaben sich auf Grund der Ergebnisse der Sonnabend-Arbeitszeitbefragung für die Ermittlung der monatlichen Arbeitstage bei den Gruppen II und III neue Definitionen. Bei einigen Industriezweigen herrschen besondere Arbeitszeitverhältnisse, die nicht den Definitionen der Gruppen I, II oder III entsprechen. Diese Industriezweige sind in der Gruppe IV zusammengefaßt.

#### Gruppe I: Erzeugnisse mit kontinuierlicher Produktionsweise

Kalendertage = volle Arbeitstage

Steinkohlenkoks	Salzsäure, Chlorwasserstoff (gasförmig und flüssig)
Absatzfähige Kalisalze	Soda in jeder Form
Erdöl, roh	Chlor (Primärproduktion)
Erdgas	Ätznatron und Natronlauge
Motoren- und Flugbenzin	Synthesammoniak (Primärstickstoff)
Spezial- und Testbenzin	Technische Stickstoffverbindungen
Petroleum und Flugturbinenkraftstoff	Stickstoffhaltige Düngemittel
Dieselmkraftstoff	Superphosphat
Schmieröle (Primärerzeugung)	Gluhphosphate
Heizöle	Calciumcarbid (Primärproduktion)
Bitumen	Methanol (Methylalkohol), roh
Teerpech	Äthanol (Äthylalkohol)
Teeröle (ohne Heizöl)	Äthylenoxyd
Phenol	Acetaldehyd
Kresole, Xylenole	Essigsäure (Primärproduktion)
Erzeugnisse aus Rohbenzol u. a.	Phenol, synthetisch
Zement (einschl. zementähnliche Bindemittel)	Kunststoffe aus Zellulosederivaten (einschl. Zelluloid)
Gebrannter Kalk	Kunstharze und plastische Massen: Kondensationsprodukte und Polymerisationsprodukte
Mauerziegel	Synthetischer Kautschuk
Deckensteine aus Ton	Zellwolle (ohne Abfälle)
Dachziegel einschl. Biberschwänze	Reyon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten)
Hüttenaluminium (Elektrolyse)	Synthetische Fasern (ohne Abfälle)
Elektrolytkupfer (Kathoden)	Synthetische Fäden (ohne Abfälle)
Raffinadekupfer	Tafel-, Guß-, Spiegel-, Farben- und Spezial-Flachglas
Raffinadeblei aus Umschmelzwerken	Papierzellstoff und Halbzellstoff, chemisch bereitet
Hüttenblei	Edel- und Kunstfaserzellstoff, chemisch bereitet
Rohzink (Hüttenzink)	Frismilch
Zinkstaub	Gaserzeugung
Zinn und Zinnlegierungen	
Schwefelsäure, einschl. Oleum	
Natriumsulfat (Primärproduktion) und Glaubersalz	

#### Gruppe II: Erzeugnisse mit teilkontinuierlicher Produktionsweise

Montag bis Freitag (ohne gesetzliche Feiertage) = volle Arbeitstage

Sonnabende, Sonntage, gesetzliche Feiertage = halbe Arbeitstage

Gebrannter Gips
Rohren und andere Kanalisationsartikel aus Steinzeug
Chemisches (auch elektrochemisches) säurefestes Steinzeug
Feuerfeste Erzeugnisse aller Art
Teerfarbstoffe (Handelstyp)
Saaten- und Pflanzenschutzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel
Textil- und Lederhilfsmittel
Erzeugnisse der feinkeramischen Industrie ohne Schleifmittel
Hohlglas aller Art
Eisgewinnung
Elektrizitätserzeugung

#### Gruppe III: Industriezweige und Erzeugnisse mit nichtkontinuierlicher Produktionsweise

Montag bis Freitag (ohne gesetzliche Feiertage) = volle Arbeitstage

Sonnabende = Bewertung laut Ergebnissen der Sonnabend-Arbeitszeitbefragung

Sonntage und gesetzliche Feiertage = keine Arbeitstage

Ergebnisse der Sonnabend-Arbeitszeitbefragung

	Arbeitszeit am Sonnabend in % eines Normal-Arbeits-tages		Arbeitszeit am Sonnabend in % eines Normal-Arbeits-tages
Pechkohle	70	Stahlverformung	15
Braunkohle (roh), Braunkohlenbriketts	100	Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	17
Metall Erzbergbau	49	Maschinenbau	9
Steinsalzbergbau und Salinen	—	Fahrzeugbau	12
Flussspat-, Schwerspat-, Graphit- und sonstiger Bergbau	56	Schiffbau	12
Torfindustrie	39	Elektrotechnische Industrie	6
Natursteinindustrie	27	Feinmechanische und optische Industrie (einschl. Uhrenindustrie)	4
Sand- und Kiesindustrie	45	Herstellung von Waffen und Munition	4
Gewinnung und Aufbereitung von Schiefer, Rohton, Kaolin und sonstigen Mineralien	43	Heiz- und Kochgeräte-Industrie	10
Kalkindustrie (gebrannter Kalk s. Gr. I)	46	Stahlblechverarbeitung	18
Betonsteinindustrie	17	Stahlrohrmöbelindustrie	3
Kalksandsteinindustrie	32	NE-Metallblechwarenindustrie	7
Bims- und Bimssteinindustrie	26	Feinblechpackungsindustrie	7
Isolier- und Leichtbauplattenindustrie	24	Schloß- und Beschlagindustrie	8
Asbestzementwarenindustrie	34	Fahrradteile- und Kraft-radteile-Industrie	5
Sonstige Industrien der Steine und Erden	36	Kraftwagenteile-Industrie	10
Schmiede-, Preß- und Hammerwerke	38	Schneidwaren- und Besteckindustrie	6
NE-Umschmelzwerke (Raffinadekupfer und Raffinadeblei s. Gr. I)	53	Metallwarenindustrie (ohne Füllhalter- und Kugelschreiberindustrie)	10
NE-Metallhalbzeugwerke	24	Metallkurzwarenindustrie	5
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	20	Füllhalter- und Kugelschreiberindustrie	3
NE-Metallgießereien	14	Werkzeugindustrie	10
Ziehereien und Kaltwalzwerke	27	Klavier-, Harmonium- und Orgelbau	5
		Kleinmusikinstrumentenindustrie	1
		Spielwarenindustrie	4
		Turn- und Sportgeräte-Industrie	2
		Schmuckwarenindustrie	6
		Edelsteinindustrie	26

	Arbeitszeit am Sonnabend in % eines Normal- Arbeits- tages		Arbeitszeit am Sonnabend in % eines Normal- Arbeits- tages
Chemische Industrie (ohne Erzeugnisse der Gr. I und II) .....	27	Nahrungsmittelindustrie .....	10
Schleifmittel .....	12	Stärke- und Kartoffel- trocknungs-Industrie .....	30
Sicherheits- und Isolier- glas .....	45	Brotindustrie .....	88
Säge- und Hobelwerke ..	21	Obst und Gemüse ver- arbeitende Industrie .....	21
Sperrholzwerke, Holzfasern- und Holzspanplatten- werke .....	36	Süßwarenindustrie .....	15
Holzverarbeitende Industrie	9	Molkereien und Käseereien (Frischmilch s. Gr. I) ..	77
Holzschliff, Papier und Pappe erzeugende Industrie (Zellstoff s. Gr. I) .....	58	Dauermilch-, Schmelz- käse- und Kaseinwerke ..	44
Papier und Pappe ver- arbeitende Industrie ..	15	Ölmühlenindustrie .....	40
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie .....	15	Margarine-Industrie .....	31
Kunststoffverarbeitende Industrie .....	18	Talgsmelzen und Schmalzsiedereien .....	41
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie ..	25	Fleischverarbeitende Industrie .....	26
Ledererzeugende Industrie	17	Fischverarbeitende Industrie .....	15
Lederverarbeitende Industrie .....	6	Kaffeemittelindustrie .....	4
Schuhindustrie .....	1	Kaffee und Tee ver- arbeitende Industrie .....	24
Textilindustrie .....	21	Brauereien .....	14
Bekleidungsindustrie .....	2	Mälzereien .....	42
Mühlenindustrie .....	26	Alkoholbrennereien und Spiritusreinigungs- anstalten .....	32
		Spirituosenindustrie .....	18
		Weinverarbeitende Industrie .....	7
		Mineralbrunnen-, Mineral- wasser- und Limonaden- industrie .....	26
		Essig-, Senf-, Essenzen- und Gewürzindustrie .....	14
		Futtermittelindustrie .....	27
		Zigarettenindustrie .....	2
		Zigarrenindustrie .....	1
		Rauch-, Kau- und Schnupftabakindustrie ..	5

#### Gruppe IV: Sonderfälle

##### a) Steinkohle, Steinkohlenbriketts

Im Steinkohlenbergbau werden künftig bei der Berechnung des von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Produktionsindex die seit geraumer Zeit eingeführten Ruhetage berücksichtigt, um auch in diesem Bereich den tatsächlichen Arbeitszeitverhältnissen Rechnung zu tragen. Die Zahl dieser zusätzlich eingelegten Ruhetage ist jeweils von der Anzahl der Feiertage, die auf Werktage fallen, abhängig. Für das Basisjahr 1958 ergibt sich die Zahl der Ruhetage rechnerisch aus: 365 Kalendertage minus 52 Sonntage minus 24 Sonnabende = 289 Arbeitstage; dies entspricht den tatsächlich gewährten 12 Ruhetagen. Ab Mai 1959 wurde allerdings die Anzahl der Ruhetage erhöht, so daß im Steinkohlenbergbau praktisch die 5-Tage-Woche eingeführt wurde. Nach der ab Mai 1959 gültigen Ruhetagsregelung ist die Zahl der Arbeitstage durch die jeweilige Zahl der Kalendertage minus Sonntage minus Sonnabende bestimmt. Wird dieses Berechnungsverfahren auf das Basisjahr angewandt, so ergeben sich für 1958 261 Arbeitstage (365 Kalendertage minus 52 Sonntage minus 52 Sonnabende). Die für das laufende Berichtsjahr anzusetzenden monatlichen Arbeitstage werden dem Statistischen Bundesamt zu Beginn eines jeden Jahres von der „Statistik der Kohlenwirtschaft“ mitgeteilt.

##### b) Eisenerzbergbau

Auch in diesem Zweig sind seit geraumer Zeit Ruhetage eingeführt worden, allerdings noch nicht im gleichen Ausmaß wie im Steinkohlenbergbau. Ausgehend von der Tatsache, daß ab 1961 jährlich 36 Ruhetage gewährt werden, wobei gesetzliche Wochenfeiertage als Ruhetage gelten, wird für die monatliche Berechnung der Arbeitstage vorläufig generell folgende Formel angewandt: Kalendertage minus Anzahl der Sonntage minus 3 Ruhetage (1958: 365 Kalendertage minus 52 Sonntage minus 36 Ruhetage = 277 Arbeitstage).

##### c) Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke

**Roheisen:** Alle Kalendertage zählen als volle Arbeitstage. Wenn jedoch zwei oder mehr Sonn- und Feiertage aufeinander folgen, so werden diese als je 0,5-Arbeitstag eingesetzt.

**Rohstahl:** Alle Werktage zählen als volle Arbeitstage. Die Sonn- und Feiertage werden als 0,4-Arbeitstag eingesetzt. Fällt jedoch ein Feiertag auf die Wochentage Dienstag bis Freitag, so wird dieser Feiertag als voller Arbeitstag bewertet. Andererseits werden Ostersonntag, Pfingstsonntag und generell der 25. Dezember (Weihnachten) als arbeitsfreie Tage behandelt.

**Walzstahl:** Alle Werktage zählen als volle Arbeitstage. Die Sonn- und Feiertage sind arbeitsfrei. Fällt jedoch ein Feiertag auf die Wochentage Dienstag bis Freitag, so wird dieser Feiertag als 0,4-Arbeitstag eingesetzt.

**Weiterverarbeiteter Walzstahl:** Die Wochentage Montag bis Freitag (ohne gesetzliche Feiertage) zählen als volle Arbeitstage, der Sonnabend wird als 0,2-Arbeitstag bewertet. Die Sonn- und Feiertage sind arbeitsfrei.

##### d) Zuckerindustrie

Um auch bei diesem Industriezweig eine möglichst weitgehende Anpassung an die tatsächlichen Arbeitszeitverhältnisse zu erreichen, wird beim neuen kalenderbereinigten Produktionsindex die Berechnung der Arbeitstage wie folgt vorgenommen:

**Januar bis September:** Montag bis Freitag = volle Arbeitstage  
Sonnabende, Sonntage, gesetzliche Feiertage = keine Arbeitstage

**Oktober bis Dezember:** (Zuckerkampagne): Kalendertage = volle Arbeitstage

Beim kalenderbereinigten Produktionsindex auf Basis 1958 ist zwar die bisherige Berechnungsmethode des Bereinigungsfaktors beibehalten worden, doch wurden bei der Bewertung der Sonnabende die Ergebnisse der Arbeitszeitbefragung für die einzelnen Industriezweige zugrunde gelegt. Die kalendermonatlichen Indexziffern werden also mit dem Quotienten

$$\frac{\text{Volle Arbeitstage im Basisjahr} + (\text{Sonnabende im Basisjahr} \times \text{Gewichtungsfaktor})}{\text{Volle Arbeitstage im Berichtsmonat} + (\text{Sonnabende im Berichtsmonat} \times \text{Gewichtungsfaktor})} \times 12$$

multipliziert.

Es wird also — wie bisher auch — von einem Normalmonat ausgegangen, der definiert ist als der Durchschnittsmonat des Basisjahres (Summe aller vollen Werktage Montag bis Freitag plus Summe aller Sonnabende dividiert durch 12), wobei die Sonnabende sowohl im Basis- als auch im Berichtszeitraum entsprechend den Ergebnissen der Arbeitszeitbefragung gewichtet werden. Ergibt eine künftige Arbeitszeiterhebung neue Sonnabend-Arbeitszeiten, so werden diese anstelle der bis dahin verwendeten in die Berechnung eingeführt, und zwar wiederum sowohl im Basisjahr als auch im Berichtszeitraum. Der Bereinigungsfaktor kann also laufend an die jeweiligen Arbeitszeitverhältnisse an den Sonnabenden angepaßt werden. Das Entscheidende an diesem Verfahren ist, daß bei der Ermittlung des Bereinigungsfaktors im Basis- und im Berichtszeitraum die Arbeitszeitverhältnisse des Berichtszeitraumes zugrunde gelegt werden, obwohl diese in Wirklichkeit in beiden Perioden unterschiedlich sind. Durch die Anwendung dieser Methode wird erreicht, daß der Bereinigungsfaktor gemäß seiner Aufgabenstellung nur die Wirkung der Kalenderunregelmäßigkeiten und nicht etwa auch die der unterschiedlichen Arbeitszeiten ausmerzt. Der so von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Produktionsindex sagt aus: Wie hätte sich die Produktion im Berichtsmonat gegen jene im Monatsdurchschnitt des Basisjahres verändert, wenn der Berichtsmonat die gleiche Anzahl von vollen Arbeitstagen Montag bis Freitag sowie von Sonnabenden — das heißt die

gleiche Kalenderzusammensetzung — gehabt hätte wie der Durchschnittsmonat im Basisjahr und wenn auf diesen „Normalmonat“ der Gewichtungsfaktor des Sonnabends aus dem Berichtsmonat übertragen wird?

Bei der Berechnung des Bereinigungsfaktors wird nicht nur die in den einzelnen Industriezweigen differierende Sonnabend-Arbeitszeit berücksichtigt, sondern auch die in einigen Bundesländern bestehende unterschiedliche Feiertagsregelung (Heilige Drei Könige, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen und Bußtag).

Das Statistische Bundesamt hat sich entschlossen, die bisherige Bezeichnung „arbeitstäglich“ fallenzulassen, weil hierdurch das angewandte und jetzt verbesserte Bereinigungsverfahren nur unvollkommen gekennzeichnet wird; statt dessen werden künftig die bereinigten Produktionsindexziffern mit dem Zusatz „von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt“ versehen.

5. Berücksichtigung von Saisonschwankungen

Im Statistischen Bundesamt laufen seit einiger Zeit Untersuchungen über die allgemeinen Probleme der Ausschaltung von Saisonschwankungen in Zeitreihen. Bevor eine einigermaßen zuverlässige und im Hinblick auf die Benutzer leicht interpretierbare Bereinigungsmethode entwickelt werden kann, ist es u. a. unumgänglich, den Begriff „Saisonschwankungen“ genau zu definieren, die vorhandenen Unterlagen über Saisonbewegungen auf ihre Quantifizierbarkeit hin zu prüfen und schließlich klare Vorstellungen über die Zielsetzung einer Saisonbereinigung zu gewinnen. Da diese generellen und weitreichenden Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, wurde auch beim neuen Produktionsindex auf die Berechnung saisonbereinigter Indexziffern verzichtet.

Um jedoch den Konsumenten — wie bisher auch — eine annähernde Beurteilung der monatlichen Veränderungen der laufenden Produktionsindexziffern „unter der Wirkung jahreszeitlicher Einflüsse“ zu ermöglichen, sind die durchschnittlichen Gesamtveränderungen von Monat zu Monat zunächst für die Jahre 1959 bis 1964 mit den jeweiligen extremen Veränderungswerten industriezweigweise in einer besonderen Tabelle dargestellt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Veränderungen nicht nur auf Saisoneinflüssen, sondern — von den ausgeschalteten Kalenderunregelmäßigkeiten abgesehen — auch auf anderen Ursachen beruhen.

III. Die Ergebnisse

Für einen Vergleich der Ergebnisse der Neuberechnung mit den bisherigen Indexziffern wurden die letzteren von der Originalbasis 1950 auf das Jahr 1958 umbasiert. Die bei diesem Vergleich sichtbar werdenden Differenzen zwischen altem und neuem Index dürften vor allem auf nachstehende Ursachen zurückzuführen sein.

Während bei der früheren Berechnung die Nettoproduktionswerte 1950 als Gewichte verwendet und damit auch die Preisrelationen dieses Jahres konstant gehalten wurden, liegen der Neuberechnung die Nettoproduktionswerte — und damit auch die Preisrelationen — des Jahres 1958 zugrunde. Bereits die veränderten Gewichtungskoeffizienten, die deutlich die zwischen den beiden Basisjahren eingetretenen Strukturverlagerungen erkennen lassen, können also bei dem hier angestellten Vergleich mehr oder weniger große Differenzen verursachen. Bei einigen wenigen Industriezweigen beruhen die Unterschiede auf einer Änderung der Fortschreibungsmethode.

Ferner wird die Gegenüberstellung zwangsläufig durch den unterschiedlichen Gebietsstand beeinträchtigt (alter Index ohne, neuer Index einschli. Saarland). Allerdings halten sich die hierdurch entstandenen Abweichungen in sehr engen Grenzen, weil der Indexstand der meisten Industriezweige durch die Einbeziehung des Saarlandes kaum beeinflusst wird. Bei der Behandlung jener Zweige, in denen die saarländische Produktion eine bedeutsamere Rolle spielt (Kohlenbergbau, eisenschaffende Industrie), wird hierauf besonders verwiesen.

Die durch die provisorische Einbeziehung Berlins angefallenen Ergebnisse werden am Ende dieses Abschnitts kurz erläutert.

Gesamtindex

Die in den Jahren 1950 bis 1964 vom alten Index dargestellte Entwicklung der industriellen Produktion wird durch die Neuberechnung weitgehend bestätigt (vgl. Tabelle 2). Es zeigt sich, daß durch die Einbeziehung des Saarlandes das Niveau des Gesamtindex kaum verändert wird.

Tabelle 2: Jährliche Zuwachsraten der industriellen Nettoproduktion nach dem neuen und nach dem alten Index

Jahr	1958 = 100 <sup>1)</sup>		Jährliche Zuwachsraten in %	
	alter Index (Originalbasis 1950) umbasiert	neuer Index	alter Index	neuer Index
1950	48,1	49,5		
1951	56,7	57,9	+ 17,9	+ 17,0
1952	60,5	61,7	+ 6,7	+ 6,6
1953	66,8	67,0	+ 10,1	+ 8,6
1954	74,4	74,8	+ 11,7	+ 11,6
1955	85,5	86,0	+ 14,9	+ 15,0
1956	92,3	92,8	+ 8,0	+ 7,9
1957	97,0	97,2	+ 5,1	+ 4,7
1958	100	100	+ 3,1	+ 2,9
1959	107,6	107,7	+ 7,6	+ 7,7
1960	119,8	120,2	+ 11,3	+ 11,6
1961	125,9	127,2	+ 5,1	+ 5,8
1962	131,6	132,8	+ 4,5	+ 4,4
1963	136,2	137,4	+ 3,5	+ 3,5
1964	148,7	150,2	+ 9,2	+ 9,3

<sup>1)</sup> Kalendermonatlich.

Der Zeitraum von 1950 bis 1964, in dem sich eine stetige Aufwärtsentwicklung der Industrieproduktion vollzogen hat, läßt sich in mehrere Konjunkturphasen zerlegen. Nachdem 1951 eine Zuwachsrate von 17,0% (alter Index 17,9%) erzielt worden war, verminderte sich diese 1952 auf 6,6% (alter Index 6,7%).

In den nachfolgenden Jahren ist im Rahmen des konjunkturellen Aufschwungs eine verstärkte industrielle Expansion zu verzeichnen, die in dem Boomjahr 1955 zu einem Zuwachs von 15,0% (alter Index 14,9%) führte. Ab 1956 verlangsamte sich das Wachstumstempo; für das Basisjahr 1958 ergab sich mit 2,9% (alter Index 3,1%) die bisher niedrigste Zuwachsrate.

In den beiden folgenden Jahren verstärkten sich wieder die konjunkturellen Auftriebskräfte, so daß 1960, im Spitzenjahr dieser Phase, eine Wachstumsrate von 11,6% (alter Index 11,3%) erzielt werden konnte. Im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, die ab 1961 in ruhigeren Bahnen verlief, setzte auch in der Industrie eine Periode der Konsolidierung ein, die 1963 mit einem vergleichsweise niedrigen Zuwachs von 3,5% (alter Index ebenfalls 3,5%) ihren Abschluß fand.

Hieran anschließend trat wieder eine Beschleunigung der industriellen Expansion ein, so daß 1964 die Zuwachsrate auf 9,3% (alter Index 9,2%) anstieg. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs der gesamten Industrie von 1950 bis 1964 betrug 8,3% (alter Index 8,4%). Von 1958, dem neuen Basisjahr, bis 1964 erhöhte sich die industrielle Erzeugung um 50% (alter Index 49%), gegenüber 1950 hat sich das Produktionsvolumen verdreifacht.

Bergbau

Das Gewicht des Bergbaus innerhalb des Gesamtindex hat sich mit 7,9% gegenüber der alten Berechnung (7,7%) kaum verändert. Die Abweichungen zwischen altem und neuem Index sind teilweise auf das veränderte Gewichtungsschema innerhalb dieser Hauptgruppe und teilweise auf den unterschiedlichen Gebietsstand (alter Index ohne Saarland) zurückzuführen. Das Niveau von 1958 wurde 1964 um 5,3% (alter Index 11,5%) überschritten.

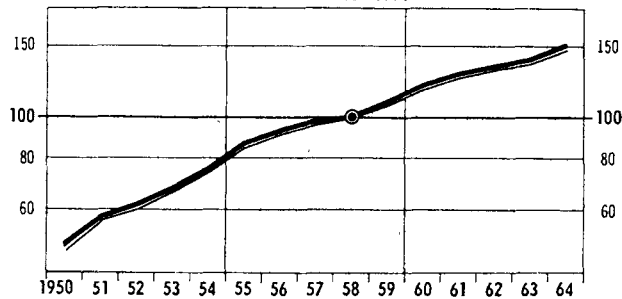
Innerhalb des Bergbaus spielt der Kohlenbergbau (ohne Kohlenwertstoffindustrie) mit einem Anteil von 84% am Nettoproduktionswert dieser Hauptgruppe die bedeut-

**ERGEBNISSE DER NEUBERECHNUNG DES INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION  
FÜR DIE GESAMTE INDUSTRIE UND DIE HAUPTGRUPPEN**  
kalendermonatlich

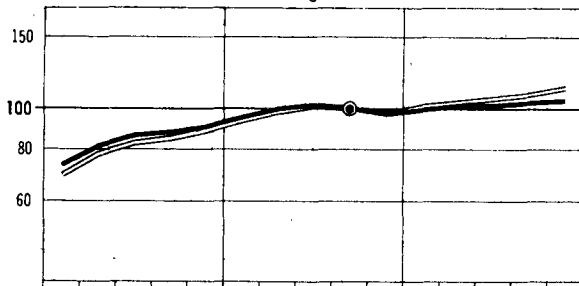
— Neuer Index (Originalbasis 1958)

— Alter Index (Originalbasis 1950, umbasiert auf 1958)

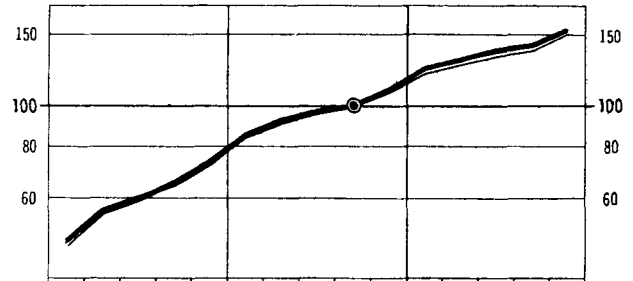
**Gesamte Industrie**



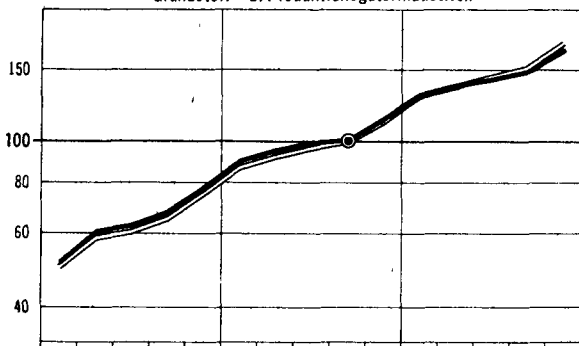
**Bergbau**



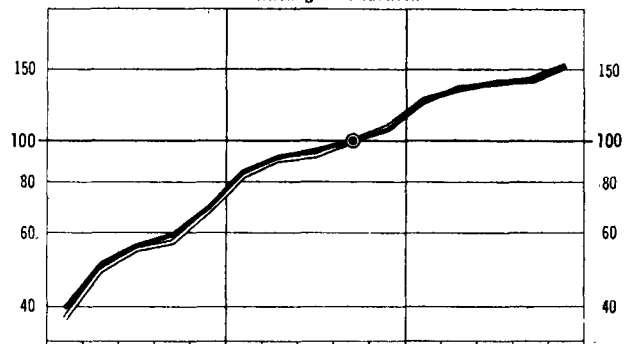
**Verarbeitende Industrie**



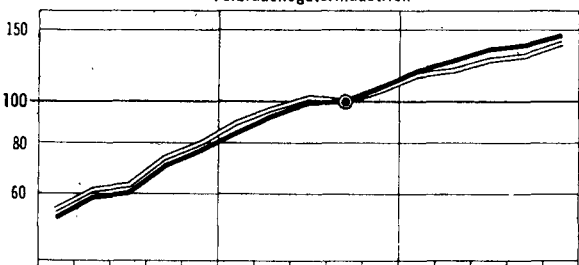
**Grundstoff – u. Produktionsgüterindustrien**



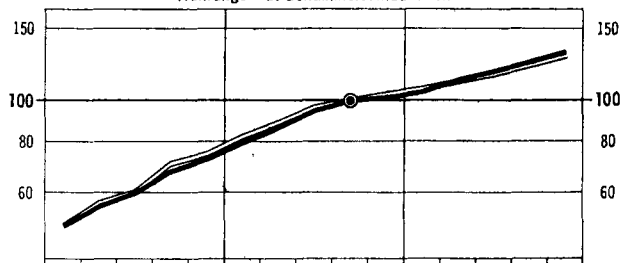
**Investitionsgüterindustrien**



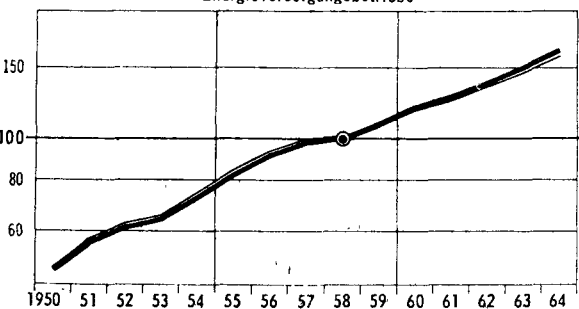
**Verbrauchsgüterindustrien**



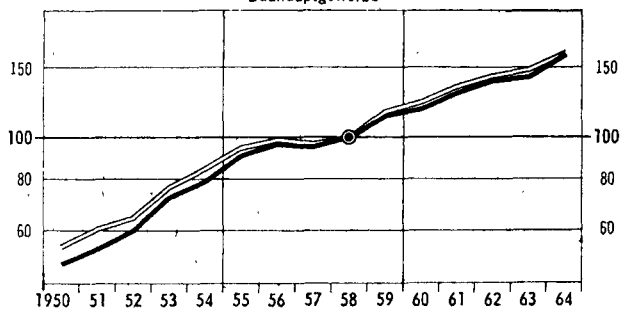
**Nahrungs – u. Genußmittelindustrien**



**Energieversorgungsbetriebe**



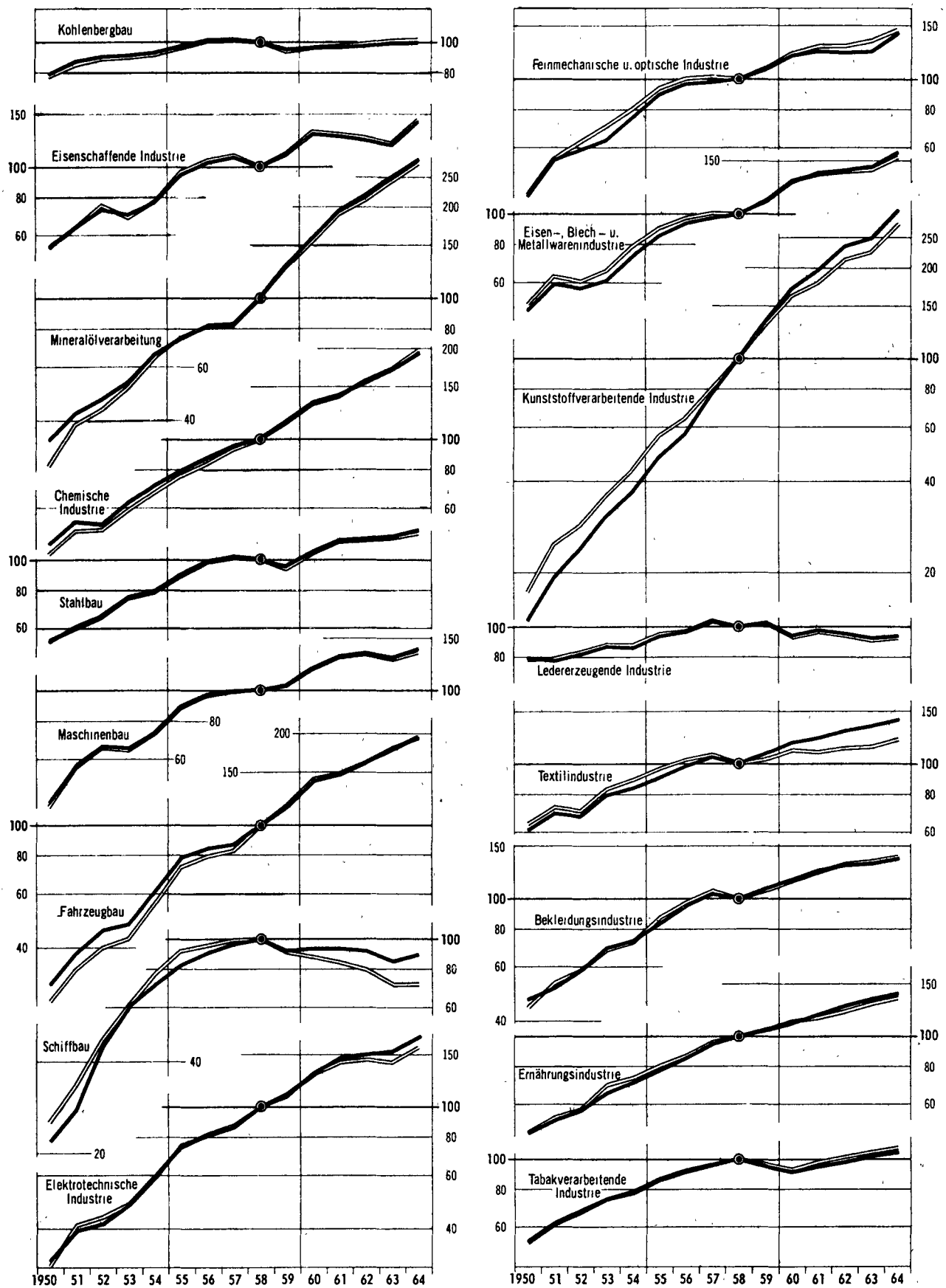
**Bauhauptgewerbe**



ERGEBNISSE DER NEUBERECHNUNG DES INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION  
FÜR AUSGEWÄHLTE INDUSTRIEZWEIGE  
kalendermonatlich

— Neuer Index (Originalbasis 1958)

— Alter Index (Originalbasis 1950, umbasiert auf 1958)





ben. Hervorzuheben ist die steile Aufwärtsentwicklung der synthetischen Fasern und Fäden innerhalb der Chemiefasererzeugung, die im Chemie-Index zwar nur ein geringes Gewicht hat, doch wegen ihres hohen Standes das Niveau des gesamten Zweiges nicht unerheblich beeinflusst. Erwähnt sei jedoch auch, daß der gegenwärtige Chemie-Index insofern nicht voll befriedigen kann, als in ihm die Entwicklung der immer mehr vordringenden petrochemischen Erzeugnisse nur ungenügend berücksichtigt ist. Die Beseitigung dieses Mangels ist nur durch die Aufnahme der entsprechenden Produkte in den monatlichen Produktions-Eilbericht möglich. Der neu berechnete Index der chemischen Industrie, deren Produktion in den vergangenen Jahren stets stärker gewachsen ist als die der gesamten Industrie, weicht nur wenig vom Verlauf des alten Index ab; der Stand von 1958 wurde 1964 um 94 % (alter Index 97 %) überschritten.

Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich hat nach der chemischen Industrie die eisen-schaffende Industrie die größte Bedeutung. Das Gewicht dieses Zweiges innerhalb der Hauptgruppe hat sich von 16,3 % im Jahre 1950 auf 20,5 % im Jahre 1958 erhöht, was hauptsächlich auf die Einbeziehung der eisen-schaffenden Industrie des Saarlandes in den neuen Index zurückzuführen ist. Die nur geringen Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung beruhen auf dem unterschiedlichen Gebietsstand. Bei langfristiger Beobachtung der Produktionsentwicklung der eisen-schaffenden Industrie zeigt sich, daß deren Erzeugung — im Gegensatz zu jener der Wachstumsindustrien (z. B. Erdöl- und Erdgasgewinnung, chemische Industrie, Fahrzeugbau) — weitgehend von der jeweiligen konjunkturellen Situation abhängig ist. So sind in den Jahren 1953, 1958 und von 1961 bis 1963 Produktionsrückgänge zu verzeichnen, während 1964 im Zusammenhang mit dem allgemeinen konjunkturellen Aufschwung wieder eine Aufwärtsentwicklung eintrat. Das Niveau von 1958 wurde im Jahr 1964 um 42 % (alter Index 44 %) übertroffen. Der neue Index der Industrie der Steine und Erden, deren Gewicht sich innerhalb der Hauptgruppe (12,8 %) kaum geändert hat, weist im Vergleich zur alten Berechnung nur geringe Unterschiede auf. Von 1958 bis 1964 hat die Erzeugung dieses Zweiges, dessen Entwicklung stark von der Bautätigkeit bestimmt wird, um 57 % (alter Index 61 %) zugenommen.

Ein besonders intensiver Aufschwung ist bei der Mineralölverarbeitung, die auch zu den Wachstumsindustrien gehört, zu beobachten. Dieser Industriezweig, der 1950 mit einem Nettoproduktionswert von 271,7 Mill. DM einen Anteil von 2,3 % an den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien hatte, erzielte im Basisjahr 1958 einen Nettoproduktionswert von 1,8 Mrd. DM und damit ein Gewicht von 5,9 %. Der immer stärker steigende Heizölverbrauch in Wirtschaft und Haushaltungen sowie die fortschreitende Motorisierung bestimmen maßgeblich die Entwicklung dieses Zweiges, dessen Erzeugung 1964 um 187 % (alter Index 176 %) über dem Stand von 1958 lag. Die etwas größeren Abweichungen zwischen neuem und altem Index beruhen — abgesehen von der veränderten Gewichtung — vor allem auf einer im Rahmen der Neuberechnung durchgeführten nachträglichen Korrektur der Produktionszahlen jener Mineralölprodukte, die zur monatlichen Fortschreibung verwendet werden.

### Investitionsgüterindustrien

Diese Hauptgruppe, zu der die überwiegend Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien gehören, hatte 1950 mit einem Nettoproduktionswert von 11,3 Mrd. DM einen Anteil von 23,2 % an der gesamten Industrie. Im Jahre 1958 hingegen betrug der Nettoproduktionswert 35,9 Mrd. DM und damit das Gewicht im Gesamtindex 29,6 %. Diesem beachtlichen „Strukturgewinn“ stehen „Strukturverluste“ vor allem bei den Verbrauchsgüterindustrien, aber auch bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien gegenüber. Der Wiederaufbau der Industrie nach dem Kriege, die anschließende Erweiterung der Produktionskapazitäten im Rahmen des allgemeinen konjunkturellen Aufschwungs, die im Zusammenhang mit dem Arbeitskräfteman-

gel immer weiter vorangetriebene Rationalisierung der Produktionsprozesse, das rasche Anwachsen der Fahrzeugproduktion sowie auch die steigende ausländische Nachfrage nach Investitionsgütern haben das Wachstum dieses Bereichs entscheidend bestimmt. Das Niveau von 1958 wurde 1964 um 54 % (alter Index 53 %) überschritten; gegenüber 1950 hat sich die Produktion etwa vervierfacht. Die Unterschiede zwischen neuer und alter Berechnung sind beim Hauptgruppen-Index nur gering, bei einigen Zweigen jedoch von etwas größerem Ausmaß.

Beim Stahlbau, dessen Gewicht innerhalb der Investitionsgüterindustrien 6,7 % beträgt (alter Index 7,5 %), konnte die Reihenauswahl für die monatliche Fortschreibung etwas verbessert werden. Die Abweichungen zwischen neuer und alter Berechnung sind unwesentlich; die Erzeugung dieses Zweiges, die in den Jahren 1958 und 1959 vor allem wegen verringerter Auslandsaufträge eine rückläufige Entwicklung aufwies, überschritt 1964 das Niveau von 1958 um 25 % (alter Index 23 %).

Der Maschinenbau, der mit einem Nettoproduktionswert von 11,4 Mrd. DM (1950 3,6 Mrd. DM) etwa ein Drittel des Gewichts der Investitionsgüterindustrien und 9,4 % (alter Index 7,5 %) der Gesamtindustrie umfaßt, spielt innerhalb dieser Hauptgruppe die bedeutendste Rolle. Mit den zahlreichen, für die monatliche Fortschreibung zur Verfügung stehenden Mengenausstoßreihen ist dieser Zweig zwar recht gut repräsentiert, doch werden bei vielen Produkten die durch den technischen Fortschritt erzielten Qualitätsverbesserungen leider nur ungenügend berücksichtigt. Da sich die Gewichtung innerhalb des Zweiges kaum und die Auswahl der Fortschreibungsreihen überhaupt nicht geändert haben, sind die Unterschiede zwischen neuer und alter Berechnung unerheblich. Die Produktion des Maschinenbaus, die ab 1950 infolge der immer stärker steigenden in- und ausländischen Nachfrage nach Investitionsgütern eine intensive Aufwärtsentwicklung genommen hat, lag 1964 um 38 % (alter Index 35 %) über dem Stand von 1958.

Beim Fahrzeugbau, der ebenfalls zu den Wachstumsindustrien zählt, führte die stetig fortschreitende allgemeine Motorisierung zu einer besonders kräftigen Expansion. Mit einem Nettoproduktionswert von 5,5 Mrd. DM (1950 1,7 Mrd. DM) hat dieser Zweig einen Anteil von 15,3 % an den Investitionsgüterindustrien und ein Gewicht von 4,5 % (alter Index 3,5 %) im Gesamtindex. In den Jahren vor 1958 verlief der neue Index auf höherem Niveau als der alte Index, was durch eine veränderte Gewichtung der Fortschreibungsreihen innerhalb des Fahrzeugbaus verursacht wurde. Im neuen Index haben sich vor allem bei den motorisierten Zweirädern und bei den sogenannten Kleinstfahrzeugen beträchtliche Verminderungen der Anteile ergeben, da sich mit wachsender Kaufkraft die Nachfrage immer mehr zum Personenkraftwagen und hier zu solchen der mittleren Klasse verlagert hat. Bei den Liefer- und Lastkraftwagen erfolgt die Gliederung nicht mehr wie früher nach der Fahrgestelltragfähigkeit, sondern nach dem zulässigen Gesamtgewicht, wodurch ebenfalls eine Änderung des Gewichtungsschemas eingetreten ist. Der neue Fahrzeugbau-Index lag 1964 um 94 % (alter Index 96 %) über dem Niveau von 1958, gegenüber 1950 hat sich die Produktion mehr als versechsfacht.

Beim Schiffbau, dessen Gewicht innerhalb der Hauptgruppe 3,1 % (alter Index 1,9 %) beträgt, bestehen zwischen neuer und alter Berechnung etwas größere Unterschiede. Diese sind einmal darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren die vorläufigen „Produktivitätsfaktoren“ (preisbereinigter Umsatz je Arbeiterstunde; vgl. Abschnitt II, 2 a) nach Abschluß des jeweiligen Berichtsjahres nicht berichtigt und demzufolge auch die Indexziffern nicht korrigiert wurden. Hierauf konnte deshalb verzichtet werden, weil beim Vergleich zum Vorjahr die Differenzen zwischen vorläufigem und berichtigtem „Produktivitätsfaktor“ im allgemeinen verhältnismäßig gering waren. Bei der Neuberechnung hingegen wurden für alle zurückliegenden Jahre die berichtigten „Produktivitätsfaktoren“ zugrunde gelegt. Ferner beruhen die Abweichungen auch auf Änderungen des Preisindex, der bei der Ermittlung der „Produktivitätsfaktoren“ zur Deflationie-

rung des Umsatzes verwendet und speziell hierfür errechnet wird. Der stark exportabhängige Schiffbau konnte bis 1958 seine Erzeugung kräftig steigern, in allen nachfolgenden Jahren wurde das Niveau von 1958 jedoch nicht mehr überschritten.

Die elektrotechnische Industrie hat mit einem Nettoproduktionswert von 7,7 Mrd. DM (1950 2,2 Mrd. DM) einen Anteil von 21,5% (1950 19,4%) an den Investitionsgüterindustrien; innerhalb der Gesamtindustrie beträgt ihr Gewicht 6,4% (1950 4,5%). Während bis 1959 neuer und alter Index gut übereinstimmen, zeigen sich in den nachfolgenden Jahren größere Diskrepanzen, wobei der neue Index einen nach oben abweichenden Verlauf zeigt. Die Ursache hierfür ist die bei der Neuberechnung eingeführte Verbesserung der Fortschreibungsmethode. Um die auf Grund der technischen Entwicklung in den vergangenen Jahren eingetretenen und auch künftig zu erwartenden Qualitätsverbesserungen zumindest annähernd zu berücksichtigen, erfolgt die monatliche Fortschreibung nicht mehr über Mengenreihen des Ausstoßes, sondern über preisbereinigte Produktionswerte. Obwohl bei diesem Verfahren die Problematik der sehr schwierigen Messung der Preise von hochqualifizierten technischen Gütern auftritt, dürfte der neue Index die Produktionsentwicklung dieser Wachstumsindustrie wirklichkeitstreu darstellen als die bisherige Berechnung. Von 1958 bis 1964 hat die Erzeugung um 70% (alter Index 58%) zugenommen; gegenüber 1950 hat sie sich mehr als verdreifacht.

Auch bei der feinmechanischen und optischen Industrie, deren Gewicht innerhalb dieser Hauptgruppe 4,0% ausmacht, beruhen die Unterschiede zwischen neuer und alter Berechnung auf einer Verbesserung der Fortschreibungsmethode. Bisher mußte der Nettoproduktionswert über den preisbereinigten Gesamtumsatz fortgeschrieben werden, weil die im monatlichen Produktions-Eilbericht verfügbaren Mengenreihen diesen Zweig nur unzureichend repräsentierten. Durch die zusätzliche Aufnahme einiger geeigneter Erzeugnisse in den Eilbericht konnte der Repräsentationsgrad verbessert und die Fortschreibung auf Produktions-Mengenreihen umgestellt werden. Abgesehen davon, daß hierdurch die feinmechanische und optische Industrie in die vorläufige Indexberechnung einbezogen werden kann und damit die Veröffentlichung der Ergebnisse entsprechend früher möglich ist, kann darüber hinaus auch angenommen werden, daß jetzt zumindest die kurzfristige Entwicklung zutreffender wiedergegeben wird als bisher. Dieser exportintensive Zweig, dem auf dem Inlandsmarkt bei einigen Erzeugnisgruppen seit mehreren Jahren eine wachsende Auslandskonkurrenz gegenübersteht, konnte seine Produktion von 1958 bis 1964 um 42% (alter Index 45%) steigern.

Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, die mit einem Nettoproduktionswert von 4,7 Mrd. DM (1950 1,6 Mrd. DM) einen Anteil von 13,1% an den Investitionsgüterindustrien hat, weist ein sehr heterogenes Produktionsprogramm auf, wodurch die monatliche Fortschreibung besonders erschwert wird. Für die Neuberechnung ist es gelungen, die Auswahl der Fortschreibungsreihen etwas zu verbessern: zusätzliche Erfassung der gußeisernen Ofen, Fortschreibung der Schneidwaren über preisbereinigte Produktionswerte (bisher preisbereinigte Umsätze). Die hiermit verbundene Änderung des Gewichtungsschemas innerhalb des Zweiges hat zu Abweichungen zwischen neuer und alter Berechnung geführt. Das Erzeugungsniveau von 1958 wurde im Jahre 1964 um 61% (alter Index 54%) überschritten.

### Verbrauchsgüterindustrien

Die überwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien, die in dieser Hauptgruppe zusammengefaßt sind, haben mit einem Nettoproduktionswert von 20,2 Mrd. DM ein Gewicht von 16,6% im Gesamtindex (1950: Nettoproduktionswert 10,6 Mrd. DM = 21,7%). Es ist also gegenüber 1950 eine beträchtliche Verminderung des Anteils an der Produktion der gesamten Industrie eingetreten, die — wie bereits erwähnt — in erster Linie den Investitionsgüterindustrien zugute gekommen ist. Nachdem in den Jahren nach 1948 zunächst der durch

die Kriegseignisse verursachte „Nachholbedarf“ an lebensnotwendigen Verbrauchsgütern gedeckt worden war, änderten sich mit wachsendem Einkommen die Konsumgewohnheiten, wodurch sich die Nachfrage in zunehmendem Ausmaß auf Güter des „gehobenen Bedarfs“ verlagerte. Hierbei handelt es sich in erster Linie um langlebige Gebrauchsgüter, die weniger in den zu dieser Hauptgruppe gehörenden klassischen Verbrauchsgüterindustrien hergestellt werden, sondern ganz überwiegend in Zweigen des Investitionsgüterbereichs. Diese strukturelle Umschichtung führte in den vergangenen Jahren zu einer merklichen Verlangsamung des Expansions tempos der Verbrauchsgüterindustrien. Da in diesem Bereich — von einigen Zweigen abgesehen — der Export seit jeher im Vergleich zu den Investitionsgüterindustrien nur eine untergeordnete Rolle spielt (Exportquote 1964 bei den Investitionsgüterindustrien 25,4%, bei den Verbrauchsgüterindustrien 7,9%), wird die Produktionsentwicklung weitgehend von der inländischen Nachfrage bestimmt. Die Abweichungen zwischen neuer und alter Berechnung beruhen teils auf der veränderten Gewichtung und teils auf dem etwas anderen Verlauf der neuen Indices für die Textilindustrie und der kunststoffverarbeitenden Industrie. Von 1958 bis 1964 erzielten die Verbrauchsgüterindustrien eine Produktionssteigerung von 46% (alter Index 39%), gegenüber 1950 wurde die Erzeugung knapp verdreifacht.

Das Gewicht der Textilindustrie innerhalb der Hauptgruppe verminderte sich von 47,1% im Jahre 1950 (Nettoproduktionswert 5,0 Mrd. DM) auf 36,6% im neuen Basisjahr 1958 (Nettoproduktionswert 6,6 Mrd. DM). Bei diesem Zweig, der zu den Industrien mit unterdurchschnittlichem Wachstum gehört, haben sich zwischen neuem und altem Index erhebliche Unterschiede ergeben. Nach der alten Berechnung wurde im Jahre 1964 das Niveau von 1958 lediglich um 21%, beim neuen Index jedoch um 40% überschritten. Der Grund hierfür liegt in einer Verbesserung der Berechnungsmethode des sogenannten „Qualitätsveränderungsfaktors“ (Relation aus preisbereinigtem Jahresversandwert der Gespinnstverarbeitung zu dem über Rohstoffverbrauch errechneten Index der Gespinnstverarbeitung), mit dessen Hilfe Qualitätsverschiebungen und Änderungen des Produktionsprogramms wenigstens annähernd berücksichtigt werden sollen (vgl. Abschnitt II, 2 a). Es kann angenommen werden, daß der neue Textilindex die langfristige Entwicklung wirklichkeitstreu widerspiegelt als der alte Index.

Die Bekleidungsindustrie, deren Anteil an den Verbrauchsgüterindustrien jetzt 14,0% (alter Index 11,1%) beträgt, zeigt bei längerfristiger Beobachtung ein unregelmäßiges Entwicklungstempo. Die Abweichungen zwischen neuem und altem Index sind gering. Von 1958 bis 1964 wurde die Erzeugung um 35% (alter Index 38%) erhöht. Bei der Schuhindustrie, deren Gewicht (4,7%) innerhalb der Hauptgruppe gegenüber 1950 unverändert geblieben ist, ergeben sich zwischen neuer und alter Berechnung kaum Differenzen. Das Niveau von 1958 wurde 1964 um 25% (alter Index 26%) übertroffen. Allerdings wird die Produktionsentwicklung seit einigen Jahren in steigendem Ausmaß durch Importe beeinträchtigt. Die ledererzeugende Industrie, die mit 2,3% nur ein geringes Gewicht im Verbrauchsgüterbereich hat, zeigt seit 1958 eine rückläufige Entwicklung; diese wurde vor allem durch die zunehmende Substitution von Leder durch Gummi und Kunststoffe verursacht.

Bei einigen Industriezweigen der Verbrauchsgüterindustrien (Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie, holzverarbeitende Industrie, papierverarbeitende Industrie, Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie, lederverarbeitende Industrie) erfolgt die monatliche Fortschreibung des Nettoproduktionswertes meist durch preisbereinigte Umsätze, weil die Erzeugung dieser Zweige sehr heterogen und deshalb mengenmäßig nur schwer erfäßbar ist. Hierzu gehört — außer den oben genannten Zweigen — auch die kunststoffverarbeitende Industrie, die wegen ihres überdurchschnittlichen Wachstums besonders erwähnt werden soll. Mit einem Nettoproduktionswert von 863 Mill. DM im Jahre 1958 (1950 165 Mill. DM) hat sie innerhalb der Hauptgruppe ein Gewicht von 4,3% (1950

1,6%). Der Verlauf des neuen Index weicht allerdings von dem des alten Index etwas ab. Dies ist darauf zurückzuführen, daß bei der Neuberechnung die monatliche Fortschreibung nur noch über die Umsätze der Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten erfolgt, während beim bisherigen Index auch die Umsätze der Betriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten schätzungsweise berücksichtigt wurden (dies gilt generell für alle Zweige, bei denen die Fortschreibung über preisbereinigte Umsätze oder über geleistete Arbeiterstunden vorgenommen wird). Die steile Aufwärtsentwicklung der kunststoffverarbeitenden Industrie ist überwiegend durch Substitutionsprozesse in anderen Bereichen verursacht worden, wo an Stelle der bisher verwendeten Stoffe in immer größerem Ausmaß Erzeugnisse der Kunststoffverarbeitung verwendet werden. Im Jahre 1964 wurde das Niveau von 1958 um 206% (alter Index 177%) übertroffen.

### Nahrungs- und Genußmittelindustrien

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrien — untergliedert in Ernährungsindustrie und tabakverarbeitende Industrie — haben im Gesamtindex mit einem Nettoproduktionswert von 15,1 Mrd. DM (1950 8,1 Mrd. DM) ein Gewicht von 12,5% (1950 16,6%). Dieser gegenüber 1950 verminderte Anteil beruht vorwiegend auf dem Vordringen einiger Grundstoffindustrien und der Investitionsgüterindustrien. Außerdem sind in diesem Bereich — bei geringen Exportmöglichkeiten und nach Erreichung einer gewissen Sättigungsgrenze im Nahrungsmittelverbrauch — die Expansionsmöglichkeiten enger begrenzt gewesen als bei anderen Industrien. Auf der anderen Seite ist jedoch der industriellen Herstellung von Nahrungsmitteln der Zug zum vorgefertigten, hochwertigen Nahrungsmittel zugute gekommen. Bereits seit Jahren verlagert sich die Bearbeitung, Zubereitung und Konservierung von Nahrungsmitteln in immer größerem Ausmaß von den privaten Haushalten und Gaststätten in Betriebe der Ernährungsindustrie. Die industrielle Erzeugung von Ernährungsgütern ist infolgedessen stärker gewachsen als der Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln. Die Abweichungen zwischen neuer und alter Berechnung halten sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Von 1958 bis 1964 erhöhte sich die Gesamtproduktion dieser Hauptgruppe um 30% (alter Index 27%).

Der Anteil der Ernährungsindustrie am Nettoproduktionswert der gesamten Industrie beträgt 9,0% (alter Index 11,3%). Die Unterschiede zwischen neuem und altem Index beruhen teils auf dem veränderten Gewichtungsschema innerhalb dieses Bereichs, teils auf einer Verbesserung der Fortschreibungsmethode in einigen Zweigen. So erfolgt z. B. die monatliche Fortschreibung bei den Mälzereien nicht mehr behelfsmäßig über den Bierausstoß, sondern über das mengenmäßig im Produktions-Eilbericht erfaßte Erzeugnis „Malz“. Ferner wurde das Zahlenmaterial einiger Reihen, das übrigens im alten Basisjahr 1950 häufig noch recht lückenhaft war, rückwirkend korrigiert.

Künftig ist es möglich, die Ergebnisse für eine größere Anzahl von Zweigen der Ernährungsindustrie als bisher zu veröffentlichen. Die Erzeugung dieses Bereichs, die ungewöhnlich heterogen und starken Saisonschwankungen unterworfen ist, hat sich von 1958 bis 1964 insgesamt um 39% (alter Index 35%) erhöht. In den einzelnen Zweigen des Ernährungsektors war die Entwicklung jedoch recht unterschiedlich. So erzielten die Industrien auf Getreidebasis mit zunehmender Sättigung des Bedarfs im Vergleich zu anderen Zweigen nur noch verhältnismäßig bescheidene Zuwachsraten (Brotindustrie, Nahrungsmittelindustrie), bzw. es trat überhaupt eine rückläufige Bewegung ein (Mühlenindustrie). Bei einigen Zweigen ist der Produktionsverlauf stark abhängig von den jeweiligen Ernteerträgen (Zuckerindustrie, Obst und Gemüse verarbeitende Industrie), vom jahreszeitlich unterschiedlichen Milchankauf (Molkereien, milchverarbeitende Industrie) oder von den Ergebnissen des Fischfanges (fischverarbeitende Industrie). Eine überaus kräftige Produktionsausweitung ist vor allem bei der Obst- und Gemüseverarbeitung zu verzeichnen, die ihre Erzeugung von 1950 bis 1964 fast verdreifachen konnte. Bei der milchverarbeitenden Industrie hat besonders

die Herstellung von Milchkonserven zugenommen. Die Süßwarenindustrie, deren Erzeugung jeweils vor Ostern und Weihnachten stark zu steigen pflegt, hat ebenfalls ihr Produktionsvolumen seit 1950 beachtlich erhöht. Von den Getränkeindustrien, bei denen die Produktion besonders im Sommer ansteigt, ist vor allem die Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenherstellung erwähnenswert; die Erzeugung wurde hier gegenüber 1950 verneunfacht. Generell kann gesagt werden, daß sich mit dem Wandel der Ernährungsgewohnheiten die Nachfrage nach konsumfertigen Lebensmitteln (Konserven aller Art, Tiefkühlerzeugnisse) immer mehr erhöht und daß sich außerdem mit steigendem Lebensstandard die Nachfrage zunehmend auf Erzeugnisse besserer Qualität verlagert hat. Entsprechend dieser Grundtendenzen vollzog sich auch die Produktionsentwicklung in den einzelnen Zweigen der Ernährungsindustrie.

Die Erzeugung der tabakverarbeitenden Industrie, die einen Anteil von 3,4% am Nettoproduktionswert der Gesamtindustrie hat, blieb in den Jahren 1959 bis 1962 unter dem Niveau von 1958. Diese Entwicklung war jedoch nicht nachfragebedingt, sondern ist durch Produktionsverlagerungen aus dem westdeutschen Bundesgebiet heraus nach Berlin (West) verursacht worden (vgl. Abschnitt „Die Ergebnisse der Neuberechnung einschl. Berlin [West]“). Der seit langem sich innerhalb der Tabakverarbeitung vollziehende Strukturwandel hat sich fortgesetzt; während die Zigarettenherstellung laufend zunahm, ging die Zigarren- und Rauchtobakerzeugung zurück.

### Energieversorgungsbetriebe

Diese Hauptgruppe, in der die öffentlichen Werke für die Strom- und Gaserzeugung zusammengefaßt sind, hat mit einem Nettoproduktionswert von 5,3 Mrd. DM (1950 2,2 Mrd. DM) ein Gewicht von 4,4% (alter Index 4,5%) im Gesamtindex. Zwischen neuer und alter Berechnung bestehen kaum Unterschiede. Die Erzeugung wurde von 1958 bis 1964 um 65% gesteigert, das Wachstum war also größer als bei der gesamten Industrie (50%). Betrachtet man die Elektrizitätserzeugung allein, so zeigt sich, daß deren Aufwärtsentwicklung mit der Zunahme von 71% bedeutend intensiver war als die der Gaserzeugung (Zunahme 24%).

Hier sei erwähnt, daß im Index für den Kohlenbergbau die Strom- und Gaserzeugung, die dort von einiger Bedeutung ist, in der monatlichen Fortschreibung besonders berücksichtigt wird. Die ggf. auch in anderen Industriezweigen vorhandene Energieerzeugung ist in den jeweiligen Gewichten enthalten und wird über die ausgewählten Reihen mit fortgeschrieben.

### Bauindustrie

Die Bauindustrie hat mit einem Nettoproduktionswert von 4,4 Mrd. DM (1950 1,2 Mrd. DM) einen Anteil von 3,6% (alter Index 2,5%) an der Gesamtindustrie. Da zur monatlichen Fortschreibung keine direkten Daten der Bauindustrie zur Verfügung stehen, sondern nur solche für das gesamte Bauhauptgewerbe (Umsätze und geleistete Arbeitsstunden in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten), muß der Nettoproduktionswert der Bauindustrie mit der Entwicklung des gesamten Bauhauptgewerbes fortgeschrieben werden. Allerdings wird bei der Gewichtung des Gesamtindex nur der Nettoproduktionswert der Bauindustrie verwendet. Die monatlich anfallenden Daten für die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten werden auf Grund der jährlich einmal verfügbaren Ergebnisse für alle Betriebe aufgeschätzt, so daß die Monatsreihen (Umsätze und geleistete Arbeitsstunden) die Entwicklung aller Betriebe darstellen. Die Monatsreihe der Umsätze ist jedoch für eine Fortschreibung der eigenen Leistungen im Bauhauptgewerbe nicht verwendbar, da es sich hier um Zahlungseingänge handelt, die naturgemäß in ihrer monatlichen Entwicklung häufig von der tatsächlichen Bauleistung abweichen. Die kurzfristigen Schwankungen werden dagegen durch die Reihe der geleisteten Arbeitsstunden besser wiedergegeben und deshalb zur monatlichen Fortschreibung herangezogen. Um die Produktivitätsentwicklung zu berücksichtigen, werden die Meßziffern der geleisteten Ar-

beitsstunden mit einem sog. „Produktivitätsfaktor“ multipliziert (vgl. Abschnitt II, 2 a). Beim neuen Bau-Index konnte die Berechnungsmethode für diesen „Produktivitätsfaktor“ (preisbereinigter Umsatz je geleistete Arbeitsstunde) verbessert werden. Während bisher mangels anderer Unterlagen die Deflationierung des Umsatzes behelfsmäßig mit dem Preisindex für Wohngebäude erfolgte, wurde dieser für die Neuberechnung durch die Einbeziehung der Preisindizes für die übrigen Bauarten korrigiert, die entsprechend ihrem jeweiligen Anteil gewichtet wurden. Diese Verbesserung ist im wesentlichen der Grund für die Abweichung zwischen altem und neuem Index; letzterer verläuft auf einem etwas niedrigeren Niveau als der bisherige Bau-Index. Der Stand des Jahres 1958 wurde 1964 um 59% (alter Index 61%) überschritten.

Die Ergebnisse der Neuberechnung einschl. Berlin (West)

Der Anteil des West-Berliner Nettoproduktionswertes für die gesamte Industrie (ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauindustrie) am entsprechenden Nettoproduktionswert des Bundesgebietes (einschl. Saarland und Berlin) betrug im Jahre 1958 3,3%. Auf Grund dieses verhältnismäßig geringen Anteils zeigt der Gesamtindex (ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauindustrie) bei Einbeziehung Berlins nur unbedeutende Abweichungen gegenüber der Berechnung ohne Berlin. Im Jahre 1964 wurde das Produktionsniveau von 1958 um 50% (ohne Berlin: 49%) überschritten. Betrachtet man jedoch einzelne Industriezweige, so können sich größere Differenzen vor allem dann ergeben, wenn der Anteil der Berlin-Produktion von einiger Bedeutung ist und deren Entwicklung einen anderen Verlauf aufweist als die Erzeugung des betreffenden Zweiges im übrigen Bundesgebiet.

Von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien haben lediglich die Berliner NE-Metallgießereien einen etwas bedeutenderen Anteil an der Gesamtproduktion des übrigen Bundesgebietes (4,9%). Die Erzeugung erhöhte sich von 1958 bis 1964 um 67% (ohne Berlin: 70%). Im Bereich der Investitionsgüterindustrien spielt die Berlin-Produktion der elektrotechnischen Industrie die größte Rolle; der Anteil ihres Nettoproduktionswertes am Gesamtnettowert dieses Zweiges betrug 1958 14,5%. Das Erzeugungsniveau des Basisjahres wurde 1964 um 66% (ohne Berlin: 70%) übertroffen. Ferner ist in diesem Bereich die Berlin-Produktion des Stahlbaus (Anteil 6,3%), des Maschinenbaus (Anteil 3,3%) und der feinmechanischen und optischen Industrie (Anteil 4,3%) von Bedeutung.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien ist in erster Linie die

Tabelle 4: Index der industriellen Nettoproduktion  
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)  
Jahreszahlen 1958 = 100 (errechnet aus kalendermonatlichen Indexziffern)

Industriegruppe	1958	1960	1961	1962	1963	1964
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungs- betriebe und ohne Bauhaupt- gewerbe .....	108	121	128	134	138	150
darunter:						
NE-Metallgießereien .....	112	140	143	142	141	167
Stahlbau .....	96	105	117	118	120	125
Maschinenbau .....	104	120	131	133	129	139
Elektrotechnische Industrie .....	110	130	145	149	152	166
Feinmechanische und optische Industrie, Uhrenindustrie .....	107	121	124	123	123	141
Papier und Pappe verarbeitende Industrie .....	109	122	123	136	141	155
Druckerei- und Vervielfältigungs- industrie .....	106	116	125	131	135	144
Bekleidungsindustrie .....	107	116	123	128	130	132
Brauereien und Malzereien .....	108	112	121	130	139	151
Spirituosenindustrie .....	107	123	132	156	161	167
Tabakverarbeitende Industrie .....	105	111	121	128	131	139

Bekleidungsindustrie von Berlin zu erwähnen, die mit 9,5% einen beachtlichen Anteil am Gesamtnettowert dieses Zweiges hat. Der Produktionsstand von 1958 wurde 1964 um 32% (ohne Berlin: 35%) überschritten. Auch in der papierverarbeitenden Industrie und in der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie spielt die Berlin-Produktion mit Anteilen von jeweils 5,2% eine gewisse Rolle. Bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien ist die Berliner Erzeugung der Brauereien und Malzereien (Anteil 4,1%), der Spirituosenindustrie (Anteil 7,2%) und der tabakverarbeitenden Industrie (Anteil 8,4%) besonders zu nennen. Da in den letzten Jahren die Produktion der Spirituosenindustrie in Berlin eine intensivere Aufwärtsentwicklung aufweist als im übrigen Bundesgebiet, ergab sich — bei Einbeziehung Berlins — von 1958 bis 1964 eine Produktionssteigerung von 67%, während die Zunahme ohne Berücksichtigung der Berliner Erzeugung lediglich 51% betrug. In der Tabakverarbeitung weichen die beiden Berechnungen noch stärker voneinander ab; während die Erzeugung einschließlich Berlin von 1958 bis 1964 um 39% zunahm, erhöhte sie sich im Bundesgebiet ohne Berlin nur um 6,1%. Wie bereits erwähnt, wurde diese Entwicklung dadurch hervorgerufen, daß — vor allem in den Jahren 1959 und 1960 — umfangreiche Produktionsverlagerungen nach Berlin vorgenommen worden sind. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß der größte Teil der West-Berliner Industrieproduktion nach dem westdeutschen Bundesgebiet geliefert wird.

Dipl.-Volkswirt Gerhard Meier

#### **IV. Tabellenteil**

# Indexziffern der industriellen

Bundesgebiet

a) Kalender

Industriegruppe Industriezweig	Gewich- tung	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Gesamte Industrie .....	100,00	49,5	57,9	61,7	67,0	74,8	86,0	92,8
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe .....	96,41	49,4	58,0	61,7	66,8	74,6	85,9	92,6
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe .....	92,01	49,5	58,0	61,7	66,9	74,7	86,1	92,7
Bergbau .....	7,86	73,7	81,6	86,1	87,8	90,2	95,3	99,2
Kohlenbergbau .....	6,57	78,8	86,5	90,1	91,4	93,1	97,2	100,8
Eisenerzbergbau .....	0,31	61,9	73,2	86,3	82,0	74,8	89,1	95,1
Metallerzbergbau .....	0,06	81,1	88,1	92,6	103,1	109,1	109,4	108,1
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen .....	0,31	59,9	69,4	76,6	79,6	93,6	98,9	98,0
Erdöl- und Erdgasgewinnung .....	0,53	24,7	30,1	38,4	47,7	58,3	70,9	80,5
Verarbeitende Industrie .....	84,15	47,2	55,8	59,4	64,9	73,2	85,2	92,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien .....	25,42	51,6	60,6	62,8	67,2	76,5	88,9	94,4
Industrie der Steine und Erden .....	3,26	56,8	63,8	69,9	77,4	83,1	94,1	99,0
Eisenschaffende Industrie .....	5,20	54,3	63,9	73,7	69,0	76,8	94,9	102,9
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien .....	1,40	65,1	83,5	88,3	78,9	91,5	110,6	112,2
Ziehereien und Kaltwalzwerke .....	0,91	51,9	58,9	65,9	64,1	77,7	96,6	98,2
NE-Metallindustrie .....	1,09	49,7	60,1	55,8	65,1	83,0	92,7	92,8
NE-Schwermetall-Hüttenproduktion .....		71,4	76,6	77,1	81,7	88,1	93,9	96,6
NE-Metall-Halbzeugproduktion .....		47,8	56,6	48,8	60,8	81,2	90,5	89,8
NE-Metallgießereien .....	0,23	39,9	52,2	53,0	57,8	74,5	93,8	94,6
Chemische Industrie .....	7,95	45,6	54,0	52,4	62,3	71,0	79,3	86,4
Chemiefasererzeugung .....		47,0	55,0	45,0	56,7	64,5	82,2	88,6
Mineralölverarbeitung .....	1,50	34,6	42,2	46,8	52,7	64,8	74,9	81,2
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie .....	1,17	47,9	53,1	58,6	67,2	78,4	94,5	93,3
Flachglasindustrie .....	0,40	44,8	52,9	47,2	62,3	71,7	79,7	90,2
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie .....	1,03	78,0	82,8	73,9	73,3	80,6	94,7	96,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie .....	1,28	57,0	65,8	60,7	70,1	81,5	88,1	93,7
Investitionsgüterindustrien .....	29,63	39,6	50,2	55,9	58,8	68,9	84,4	91,5
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau) .....	1,98	54,0	60,5	65,3	76,1	79,5	90,0	99,5
Maschinenbau .....	9,43	43,4	57,2	66,4	65,2	73,0	89,5	97,3
Fahrzeugbau .....	4,52	30,3	38,1	45,2	47,6	61,1	78,7	84,4
Schiffbau .....	0,93	21,9	27,7	44,6	60,6	71,3	83,3	90,6
Elektrotechnische Industrie .....	6,37	31,5	39,5	41,7	47,6	59,8	74,7	80,8
Feinmechanische und optische Industrie, Uhrenindustrie .....	1,18	41,8	54,7	59,2	63,6	75,6	89,2	96,1
Feinmechanische und optische Industrie .....		42,1	53,6	60,2	63,4	74,1	88,2	94,0
Uhrenindustrie .....		41,1	57,2	56,9	64,3	78,9	91,4	100,8
Stahlverformung .....	1,33	45,7	63,4	73,3	68,8	74,9	98,3	102,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie .....	3,89	48,7	59,2	56,7	60,5	72,5	85,9	93,7
Verbrauchsgüterindustrien .....	16,64	52,3	58,7	60,2	70,1	76,3	84,7	93,1
Feinkeramische Industrie .....	0,78	49,6	63,5	63,6	67,0	82,0	94,2	98,5
Hohlglasindustrie .....	0,48	48,2	57,7	57,8	64,6	71,8	79,2	90,4
Holzverarbeitende Industrie .....	2,00	49,2	58,2	56,6	65,6	76,0	83,2	92,9
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie .....	0,55	30,1	42,0	47,9	57,4	70,7	83,0	92,9
Papier und Pappe verarbeitende Industrie .....	1,03	52,6	54,7	51,6	62,8	72,6	80,7	91,6
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie .....	1,84	51,3	52,9	57,5	68,0	74,0	79,6	85,5
Kunststoffverarbeitende Industrie .....	0,71	13,9	19,2	23,7	30,3	36,6	47,6	56,3
Ledererzeugende Industrie .....	0,39	78,5	77,4	82,0	86,3	85,5	94,2	96,3
Lederverarbeitende Industrie .....	0,32	39,9	46,6	55,4	65,5	70,2	82,1	95,7
Schuhindustrie .....	0,79	64,0	65,6	71,9	76,1	78,2	88,0	94,0
Textilindustrie .....	5,42	61,1	69,5	67,9	79,8	84,2	91,5	98,9
Bekleidungsindustrie .....	2,33	46,9	51,5	57,9	69,5	72,6	83,3	95,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien .....	12,46	49,7	55,7	60,1	67,9	72,7	80,1	87,2
Ernährungsindustrie .....	9,02	48,2	53,5	57,4	65,6	70,6	77,8	85,5
Mühlenindustrie .....	0,34	79,5	83,5	85,6	83,2	87,6	94,5	97,9
Nährmittelindustrie .....	0,39	87,2	70,7	74,5	78,7	85,5	90,7	94,5
Zuckerindustrie .....	0,59	63,9	63,8	57,8	88,8	77,0	84,6	77,0
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie .....	0,27	44,6	53,3	48,1	58,6	78,8	81,6	96,9
Süßwarenindustrie .....	0,75	52,6	58,2	61,4	71,6	75,8	83,4	96,0
Molkereien und Käseereien .....	0,78	83,6	84,8	85,1	89,8	92,1	90,7	91,2
Dauermilch-, Schmelzkäse- und Kaseinwerke .....	0,20	36,0	39,2	52,4	62,5	67,1	78,7	87,7
Margarine-Industrie .....	0,27	59,5	71,3	86,2	96,6	100,3	101,3	105,0
Fleischverarbeitende Industrie .....	0,37	33,1	48,2	51,7	65,7	73,3	84,4	93,5
Fischverarbeitende Industrie .....	0,11	95,5	100,6	91,8	109,7	114,0	102,2	102,9
Kaffeemittel, Kaffee und Tee verarbeitende Industrie .....	0,76	12,7	18,3	22,7	28,8	43,6	53,8	65,8
Brauereien .....	2,04	38,2	50,2	57,6	64,0	75,6	82,4	82,4
Spirituosenindustrie .....	0,69	34,7	42,6	45,3	47,8	54,4	65,7	80,8
Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenindustrie .....	0,32	20,0	24,4	33,1	39,6	45,8	56,5	70,1
Tabakverarbeitende Industrie .....	3,44	53,6	61,4	67,2	74,1	78,2	85,9	91,6
Energieversorgungsbetriebe .....	4,40	48,6	56,9	62,1	65,0	73,5	82,4	91,7
Elektrizitätserzeugung .....	3,85	46,9	55,0	59,7	63,3	72,1	81,0	90,4
Gaserzeugung .....	0,55	60,5	70,3	78,4	77,1	83,6	91,9	101,0
Bauhauptgewerbe .....	3,59	49,9	54,3	60,4	72,5	79,0	90,3	96,6

# Nettoproduktion 1958=100

ohne Berlin

monatlich

1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	Industriegruppe Industriezweig
97,2	100	107,7	120,2	127,2	132,8	137,4	150,2	Gesamte Industrie
97,3	100	107,5	120,3	127,2	132,6	137,3	149,9	Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe
97,2	100	107,5	120,4	127,2	132,4	136,6	149,1	Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe
100,5	100	97,0	99,6	101,2	101,9	103,7	105,3	Bergbau
101,1	100	95,0	96,6	97,2	97,5	98,8	99,5	Kohlenbergbau
101,7	100	100,9	105,3	105,6	94,2	73,3	66,3	Eisenerzbergbau
110,4	100	91,3	95,2	95,3	90,4	95,7	94,7	Metallerzbergbau
99,2	100	105,7	113,6	116,3	113,5	117,9	130,1	Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen
90,1	100	115,0	125,1	140,0	154,3	171,8	186,2	Erdöl- und Erdgasgewinnung
96,9	100	108,4	122,4	129,7	135,2	139,7	153,2	Verarbeitende Industrie
98,9	100	112,9	129,5	135,3	141,4	148,1	168,4	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
98,9	100	112,6	120,0	129,5	136,5	139,3	156,9	Industrie der Steine und Erden
107,7	100	110,7	129,3	126,7	124,0	119,4	141,7	Eisenschaffende Industrie
107,6	100	106,0	121,0	121,8	116,3	109,8	124,0	Eisen-, Stahl- und Tempergießereien
98,1	100	106,1	127,5	132,8	121,9	120,9	127,0	Zichereien und Kaltwalzwerke
96,6	100	108,1	126,0	127,9	123,6	129,0	148,5	NE-Metallindustrie
98,9	100	108,1	116,7	115,7	117,8	116,4	116,7	NE-Schwermetall-Hüttenproduktion
94,2	100	108,1	129,6	132,3	124,3	127,6	152,7	NE-Metall-Halbzeugproduktion
96,4	100	112,4	140,9	144,6	143,5	143,1	169,6	NE-Metallgießereien
95,8	100	115,3	132,1	140,0	154,8	170,6	194,0	Chemische Industrie
99,1	100	126,9	150,0	171,9	215,8	246,0	295,0	Chemiefasererzeugung
81,9	100	129,0	159,2	193,7	217,1	249,0	287,1	Mineralölverarbeitung
96,6	100	115,6	132,7	133,9	138,7	147,6	162,7	Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie
90,2	100	115,1	132,1	131,1	146,2	152,1	171,3	Flachglasindustrie
100,8	100	108,6	123,9	126,6	127,4	126,4	139,3	Sägewerke und Holzverarbeitende Industrie
98,8	100	106,4	115,8	118,7	120,8	124,6	131,4	Holzschnitz-, Zellstoff-, Papier und Pappe erzeugende Industrie
94,4	100	107,4	125,0	135,1	138,6	141,3	153,9	Investitionsgüterindustrien
101,7	100	95,2	105,4	117,3	118,9	120,2	125,4	Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)
99,3	100	104,2	119,5	130,8	133,0	128,6	137,5	Maschinenbau
86,6	100	116,0	141,0	148,1	160,5	181,6	193,7	Fahrzeugbau
97,4	100	92,2	94,0	94,0	92,4	85,4	88,8	Schiffbau
86,5	100	109,9	131,0	146,1	149,4	152,3	170,1	Elektrotechnische Industrie
98,0	100	107,0	120,8	124,4	123,5	123,9	142,3	Feinmechanische und optische Industrie,
96,9	100	108,8	125,1	128,8	129,8	134,2	155,1	Uhrenindustrie
100,4	100	102,7	110,9	114,1	108,8	100,4	112,7	Feinmechanische und optische Industrie
99,8	100	105,3	123,2	129,8	122,3	120,1	133,8	Uhrenindustrie
97,0	100	111,7	129,0	136,4	140,0	143,6	160,8	Stahlverformung
								Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie
99,5	100	108,0	118,9	124,9	132,7	136,0	146,1	Verbrauchsgüterindustrien
99,3	100	102,7	110,4	116,6	115,6	113,1	124,0	Feinkeramische Industrie
90,5	100	105,2	119,9	125,6	133,5	141,0	150,5	Hohlglasindustrie
96,2	100	106,2	115,9	121,7	130,3	127,4	142,8	Holzverarbeitende Industrie
98,8	100	102,5	112,9	121,9	127,0	127,1	139,0	Musikinstrumenten-, Spiel-,
97,6	100	109,6	122,6	123,6	135,8	142,1	157,1	Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie
91,4	100	105,7	116,4	125,2	131,4	136,0	144,4	Papier und Pappe verarbeitende Industrie
77,1	100	133,9	169,0	195,2	233,7	246,6	306,5	Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie
104,9	100	102,9	93,6	96,9	94,4	92,3	94,0	Kunststoffverarbeitende Industrie
105,9	100	103,9	112,6	118,7	118,9	122,9	131,0	Ledererzeugende Industrie
102,6	100	107,4	115,5	116,4	120,5	121,4	125,4	Lederverarbeitende Industrie
105,1	100	108,2	119,2	122,5	129,8	134,9	140,4	Schuhindustrie
102,8	100	107,4	116,1	123,7	129,9	132,0	135,5	Textilindustrie
								Bekleidungsindustrie
95,6	100	102,5	106,2	111,6	118,0	124,0	130,2	Nahrungs- und Genußmittelindustrien
95,5	100	105,2	112,0	117,8	125,5	132,3	139,4	Ernährungsindustrie
103,9	100	101,0	102,1	101,4	98,4	92,6	96,1	Mühlenindustrie
97,7	100	103,3	109,7	118,5	127,3	126,0	130,5	Nährmittelindustrie
112,5	100	93,4	106,4	87,7	84,9	112,4	116,6	Zuckerindustrie
99,0	100	102,8	111,3	119,3	134,6	146,5	127,6	Obst und Gemüse verarbeitende Industrie
102,7	100	102,1	108,9	115,4	122,2	125,7	130,9	Süßwarenindustrie
93,5	100	103,1	107,9	112,0	114,7	116,9	117,2	Molkereien und Käseereien
99,8	100	117,0	127,0	135,9	146,1	158,7	167,0	Dauermilch-, Schmelzkase- und Kaseinwerke
103,5	100	98,1	97,7	92,6	91,1	88,4	92,3	Margarine-Industrie
98,1	100	105,5	111,8	123,4	130,1	130,4	136,9	Fleischverarbeitende Industrie
96,1	100	107,5	105,2	96,8	99,7	108,3	107,1	Fischverarbeitende Industrie
76,6	100	112,7	121,8	136,8	147,0	160,8	172,8	Kaffeemittel, Kaffee und Tee
95,1	100	108,0	112,5	122,2	130,4	139,0	151,5	verarbeitende Industrie
92,9	100	105,6	120,1	127,1	148,9	152,3	151,0	Brauereien
88,7	100	117,2	133,6	145,6	159,2	166,9	182,0	Spirituosenindustrie
96,0	100	95,5	91,0	95,4	98,4	102,1	106,1	Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenindustrie
								Tabakverarbeitende Industrie
98,2	100	107,8	118,6	126,0	136,4	149,7	165,4	Energieversorgungsbetriebe
97,7	100	108,9	120,8	129,0	140,2	153,7	171,3	Elektrizitätserzeugung
101,7	100	100,1	103,7	104,6	109,4	121,9	124,2	Gaserzeugung
95,4	100	114,5	117,4	128,0	137,7	141,3	158,9	Bauhauptgewerbe











































1. Indexziffern der industriellen Nettoproduktion 1958 = 100

Bundesgebiet ohne Berlin

c) Monats-, Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreszahlen

Monat Vierteljahr Halbjahr Jahr	Kalendermonatlich							Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt						
	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964
Gaserzeugung														
Januar .....	111,8	110,9	113,3	125,9	120,7	157,9	167,6	109,7	108,8	111,2	123,5	118,4	154,9	164,4
Februar .....	101,0	104,4	108,5	106,8	108,4	143,2	146,6	109,7	113,4	113,8	116,1	117,7	155,6	153,8
März .....	111,3	103,0	108,5	109,7	118,6	137,7	150,2	109,2	101,0	106,5	107,7	116,4	135,1	147,4
April .....	100,1	97,8	99,1	97,7	105,4	114,2	122,4	101,5	99,2	100,5	99,1	106,9	115,8	124,1
Mai .....	96,3	96,8	99,0	101,4	105,4	107,5	103,5	94,5	95,0	97,1	99,5	103,4	105,5	101,6
Juni .....	88,7	93,1	93,9	93,8	93,3	94,0	92,4	89,9	94,4	95,2	95,1	94,6	95,3	93,7
Juli .....	91,5	92,0	97,2	94,5	96,3	97,1	90,2	89,8	90,2	95,3	92,7	94,5	95,3	88,5
August .....	91,8	90,8	95,8	93,3	91,8	96,9	90,0	90,1	89,1	94,0	91,5	90,0	95,0	88,3
September .....	93,8	94,0	98,5	94,6	100,4	101,8	98,3	95,1	95,3	99,9	95,9	101,8	103,2	99,7
Oktober .....	102,6	101,1	106,2	104,5	109,0	121,9	127,7	100,6	99,2	104,2	102,6	106,9	119,6	125,3
November .....	103,1	105,6	106,8	110,4	122,9	129,8	138,3	104,5	107,1	108,3	111,9	124,6	131,6	140,2
Dezember .....	108,0	112,2	117,8	122,9	140,8	161,3	163,3	106,0	110,1	115,5	120,6	138,1	158,3	160,2
1. Vierteljahr .....	108,0	106,1	110,1	114,1	115,9	146,3	154,8	109,5	107,5	110,4	115,7	117,5	148,3	155,2
2. Vierteljahr .....	95,0	95,9	97,3	97,6	101,4	105,2	106,1	95,3	96,1	97,6	97,9	101,6	105,5	106,4
3. Vierteljahr .....	92,4	92,3	97,2	94,1	96,2	98,6	92,8	91,6	91,5	96,4	93,3	95,4	97,8	92,0
4. Vierteljahr .....	104,6	106,3	110,3	112,6	124,2	137,7	143,1	103,7	105,4	109,4	111,7	123,2	136,6	141,9
1. Halbjahr .....	101,5	101,0	103,7	105,9	108,6	125,8	130,5	102,4	101,8	104,0	106,8	109,5	126,8	130,9
2. Halbjahr .....	98,5	99,3	103,7	103,4	110,2	118,1	118,0	97,7	98,5	102,9	102,5	109,3	117,2	117,0
Jahr .....	100	100,1	103,7	104,6	109,4	121,9	124,2	100	100,1	103,4	104,6	109,4	121,9	123,9
Bauhauptgewerbe														
Januar .....	57,9	63,4	71,1	82,4	98,4	43,4	89,6	55,6	63,2	74,3	79,2	93,5	41,1	86,1
Februar .....	56,2	61,2	75,7	97,4	89,1	36,3	108,0	58,4	63,6	75,1	101,2	92,6	37,7	111,1
März .....	66,9	108,5	116,7	132,2	107,3	112,0	132,1	65,7	112,7	106,0	125,3	100,8	110,0	137,2
April .....	100,6	127,4	123,2	130,4	143,9	166,1	178,9	104,6	120,8	133,1	140,9	157,0	172,5	169,5
Mai .....	112,4	124,5	132,0	142,8	163,1	181,7	174,3	121,4	147,6	130,8	148,4	161,6	180,1	206,6
Juni .....	113,6	132,2	132,1	142,2	158,0	168,2	185,7	122,6	131,1	142,4	140,7	168,7	199,4	184,1
Juli .....	124,5	135,7	132,5	141,4	163,0	187,4	189,5	113,0	123,2	130,1	138,9	154,4	170,1	172,0
August .....	117,5	129,2	134,7	146,5	163,0	173,0	171,6	116,4	127,1	123,2	134,1	149,2	163,8	168,8
September .....	120,4	134,8	132,6	141,6	154,9	173,4	188,5	114,1	127,7	125,7	139,1	159,4	171,8	178,6
Oktober .....	122,0	130,9	126,4	144,1	167,1	182,2	183,2	110,8	123,0	124,1	136,6	151,7	165,4	172,1
November .....	110,7	121,8	127,9	137,9	149,2	164,7	168,6	119,8	126,1	129,8	140,0	151,5	173,7	174,5
Dezember .....	97,3	103,9	103,3	97,1	95,8	107,4	136,3	100,1	103,0	101,4	104,9	107,8	116,0	135,1
1. Vierteljahr .....	60,3	77,7	87,8	104,0	98,3	63,9	109,9	59,9	79,6	85,9	102,0	95,7	63,1	110,8
2. Vierteljahr .....	108,9	128,0	129,1	138,5	155,0	172,0	179,6	116,0	132,1	135,3	143,3	162,5	183,3	185,3
3. Vierteljahr .....	120,8	133,2	133,3	143,2	160,3	177,9	183,2	114,5	126,0	126,3	137,3	154,1	168,6	173,2
4. Vierteljahr .....	110,0	118,9	119,2	126,4	137,4	151,4	162,7	110,1	117,3	118,3	127,8	138,5	152,7	160,6
1. Halbjahr .....	84,6	102,9	108,5	121,2	126,6	118,0	144,8	87,0	105,8	109,7	122,1	127,9	120,9	147,7
2. Halbjahr .....	115,4	126,1	126,2	134,8	148,8	164,7	173,0	112,3	121,7	122,4	132,7	146,5	160,9	167,1
Jahr .....	100	114,5	117,4	128,0	137,7	141,3	158,9	100	114,0	116,2	127,5	137,3	141,4	157,6





## Investitionsgüterindustrien

## Maschinenbau

Metallbearbeitungsmaschinen der spanabhebenden Formung — Metallbearbeitungsmaschinen der spanlosen Formung — Hütten- und Walzwerkeinrichtungen — Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen — Maschinen- und Präzisionswerkzeuge für die Metall- und Werkstoffbearbeitung — Autogengeräte und -maschinen sowie Flammsspritzgeräte — Lokomotiven und Tender (Neubauten) — Verbrennungsmotoren ohne Flugmotoren und Motoren für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen — Dampfturbinen — Wasserturbinen — Verdichter, Vakuumpumpen, Druckluftgeräte ohne Druckluftlokomotiven, Druckluftmaschinen und Einrichtungen für den Bergbau, ohne lufttechnische Anlagen — Druckluftwerkzeuge und -bremsen — Lufttechnische Anlagen einschl. Ventilatoren — Gewerbliche Kühlmöbel, Kältemaschinen und -anlagen — Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen) — Maschinen für die Verarbeitung von Gummi und plastischen Massen — Maschinen für die Bauwirtschaft — Baustoff-, Keramik-, Glasmaschinen sowie anderweitig nicht genannte Baustoffmaschinen, Maschinen zur Herstellung von Batterien usw., Pack- und Ballenpressen — Gewinnungsmaschinen für den Bergbau-Untertage — Maschinen und Einrichtungen für den Untertagebetrieb soweit a. n. g. — Druckluftwerkzeuge für den Bergbau und die Industrie der Steine und Erden — Sonstige Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau und verwandte Gebiete — Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau — Trocknungsanlagen und -maschinen — Landmaschinen (ohne Motormäher) — Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Landmaschinen — Milchwirtschaftliche Maschinen — Ackerschlepper einschl. Einachsschlepper und andere einachsige Motorgeräte — Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Ackerschlepper einschl. für Einachsschlepper und andere einachsige Motorgeräte — Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete — Krane und Hebezeuge — Serienhebezeuge und handbetriebene Krane — Gleis- und Drahtseilförderer (ohne solche für den Bergbau) — Stetigförderer (ohne solche für den Bergbau) — Aufzüge und maschinelle Einrichtungen für Theaterbühnen (ohne Bauaufzüge) — Papierherstellungsmaschinen — Papierzurichtungsmaschinen — Papierverarbeitungsmaschinen — Druckereimaschinen — Büromaschinen — Textilmaschinen — Zubehörteile für Textilmaschinen — Nähmaschinen — Schuh- und Lederindustriemaschinen — Eisenbahnsicherungsanlagen — Zahnräder (ohne solche aus Kunststoff und ohne solche für feinmechanische und optische Geräte und Instrumente) und Getriebe (ohne solche für Kraftfahrzeuge) — Wälzlager (Kugel-, Nadellager u. a.) ohne Gehäuse und Gehäuse Teile sowie ohne Einzel- und Ersatzteile für Wälzlager — Gleitlager, Kupplungen und sonstige Antriebs Elemente — Ölbrenner (einschl. Motor, Pumpe, Steuergerät und Gebläse) — Armaturen

50

## Fahrzeugbau

Personenkraftwagen und Kleinomnibusse (einschl. Fahrgestelle mit Motor) bis 0,5 Liter Hubraum — über 0,5 bis 1,0 Liter Hubraum — über 1,0 bis 2,0 Liter Hubraum — über 2,0 bis 3,0 Liter Hubraum — über 3,0 Liter Hubraum — Kombinationskraftwagen (Mehr-Zweckwagen) bis 1,0 Liter Hubraum — über 1,0 Liter Hubraum — Liefer- und Lastkraftwagen und Kommunalfahrzeuge bis 2,0 t zulässiges Gesamtgewicht — über 2,0 bis 4,0 t zulässiges Gesamtgewicht — über 4,0 bis 6,0 t zulässiges Gesamtgewicht — über 6,0 bis 8,0 t zulässiges Gesamtgewicht — über 8,0 bis 10,0 t zulässiges Gesamtgewicht — über 10,0 bis 12,0 t zulässiges Gesamtgewicht — über 12,0 bis 16,0 t zulässiges Gesamtgewicht — über 16,0 t zulässiges Gesamtgewicht — Omnibusse — Obusse — Krafträder bis 100 ccm Hubraum einschl. Krafträder mit Geschwindigkeitsbegrenzung, ohne Motorfahrräder — Krafträder über 100 ccm Hubraum — Mopeds — Motorroller — Zugmaschinen ohne Ackerschlepper — Teile für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugmotoren ohne Brems- und Kupplungsbeläge (Wert des Güterausstoßes) — Kraftwagen- und Sattelanhänger, ein- und mehrachsrig — Luftbereifte Ackerwagen für Gespann- und Schlepperzug (einschl. Triebachsanhänger für Schlepper) — Fahrräder (ohne solche mit Hilfsmotor und ohne Spielfahrräder), zweirädrig — Fahrradrahmen . . . . .

27

## Schiffbau

(Geleistete Arbeiterstunden) . . . . . 1

Elektrotechnische Industrie<sup>2)</sup>

Elektromotoren und Generatoren — Transformatoren (ohne Dreh- und Schweißtransformatoren und ohne Übertrager) — Stromrichter (ohne Schweißstromrichter) — Akkumulatoren und -batterien — Hochspannungsschaltgeräte und -anlagen ab 1000 V — Niederspannungsschaltgeräte und -anlagen unter 1000 V — Installationsgeräte bis 1000 V — Isolierte Drähte

<sup>1)</sup> Sofern nichts anderes vermerkt ist, handelt es sich um die Mengen des Güterausstoßes. — <sup>2)</sup> Alle Einzelreihen über Wert des Güterausstoßes.

**Investitionsgüterindustrien****Elektrotechnische Industrie<sup>2)</sup>**

und Leitungen — Kabel — Elektrowerkzeuge bis 2 kW — Elektroschweißgeräte — Elektrowärmegeräte (ohne elektrische Industrieöfen) — Elektro-Waschmaschinen und -Wäscheschleudern (hergestellt von Firmen der Elektroindustrie) — Sonstige elektromotorische Wirtschaftsgeräte — Elektrische Haushaltskühlschränke und -truhen — Elektrische Glühlampen (Allgebrauchslampen in gewöhnlichen Formen) — Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik — Rundfunk- und Fernschempfangsgeräte und -einrichtungen — Elektrische Tonaufnahme und -wiedergabegeräte für magnetische Tonträger — Schallplatten (bespielt) — Empfänger- und Verstärkerröhren — Elektrische Meßgeräte und Normalien — Elektrizitätszähler — Elektrische Prüfgeräte und Untersuchungseinrichtungen — Elektromedizinische Apparate und Geräte — Röntgenröhren und Ventilröhren

26

**Feinmechanische und optische  
Industrie, Uhrenindustrie**

Augen gläser aller Art — Fassungen aller Art — Mikroskope, mikro fotografische und Mikroprojektionsgeräte — Handfern gläser (ohne Prismen) bis 30 DM Bruttopreis — Handfern gläser (ohne Prismen) über 30 DM Bruttopreis — Prismenfern gläser — Spezialkameras für technische und wissenschaftliche Zwecke — Sonstige Fotoapparate über 300 DM Bruttopreis — Sonstige Fotoapparate über 150 bis 300 DM Bruttopreis — Sonstige Fotoapparate über 30 bis 150 DM Bruttopreis — Sonstige Fotoapparate bis 30 DM Bruttopreis — Projektions- und Kinogeräte — Reißzeuge und Reißzeu ge einzeln instrumente — Feinmeßinstrumente (Präzisionsmeßzeuge) — Betriebsmeß- und Kontrollgeräte für mechanische Vorgänge — Betriebsmeß- und Kontrollgeräte für physikalische Zustände und Eigenschaften — Gas messer, komplett — Wasserzähler — Erzeugnisse der Orthopädiemechanik (Wert des Güterausstoßes) — Taschenuhren — Armbanduhren — Großuhren ohne Turmuhren — Technische Uhren . . . . .

23

**Stahlverformung**

Schmiedestücke — Preß-, Zieh- und Stanzteile (ohne leichte Preß-, Zieh- und Stanzteile) — Federn (ohne Matratzenfedern) — Ketten (ohne Bijouterieketten) — Schrauben, Norm- und Fassondrehteile aus Stahl und NE-Metallen — Gabeln und Zinkenhacken — Sensen — Schaufeln und Spaten — Huf- und Klaueneisen — Hufstollen und -griffe, Hufnägel . . . . .

10

**Eisen-, Blech- und Metallwaren-  
industrie**

Handelswaffen und deren Munition (Umsatz) — Werkzeugindustrie (Umsatz) — Raumheizöfen (gußeiserne und nicht gußeiserne) — Kohlenherde — Heißluftkohlenherde und Grudeherde — Gasherde — Kombinierte Gas-Kohlen-Herde — Elektro-Kleinherde, hergestellt von Firmen der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (Wert des Güterausstoßes) — Elektro-Vollherde, hergestellt von Firmen der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (Wert des Güterausstoßes) — Elektro-Waschmaschinen und -Wäscheschleudern, hergestellt von Firmen der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (Wert des Güterausstoßes) — Jauche- und Wasserfässer — Milchtransportkannen — Radiatoren für Warmwasser-Zentralheizungen, Plattenheizkörper und sonstige Heizkörper für Sammelheizungen — Transportfasser aller Art (Deckel-, Rollreifen-, Sicken- und Bauchfässer) — Ofenrohre — Stahlblecheinrichtungsgegenstände — Stahldrahtmatratzen mit Holz- oder Eisenrahmen (einzeln geliefert) — Bettstellen aus Eisen und NE-Metallen — NE-Metallblechwarenindustrie (Umsatz) — Konservendosen — Schlösser und Beschläge — Fahrrad- und Kraftradeinzelteile und -zubehör — Kraftwagenzubehör (Wert des Güterausstoßes) — Schneidwaren (Wert des Güterausstoßes) — Bestecke und Tafelhilfsgeräte, Tafelgeräte (Wert des Güterausstoßes) — Metallwarenindustrie (Umsatz) — Metallkurzwarenindustrie (Umsatz) — Füllhalter- und Kugelschreiberindustrie (Umsatz) . . . . .

28

**Verbrauchsgüterindustrien****Feinkeramische Industrie**

Haushalt-, Wirtschaft- und Ziergegenstände aus Porzellan und Porelit, undekoriert — Geschirr, Haushaltgeräte und Toilettengegenstände aus Steingut bzw. steingutähnlichem Material, undekoriert — Geschirr, Haushaltgeräte und Toilettengegenstände aus Feinsteinzeug, undekoriert — Figuren, Phantasie-, Einrichtungs-, Schmuck- und Ziergegenstände aus Steingut bzw. steingutähnlichem Material und Feinsteinzeug, undekoriert — Sanitäre und hygienische Installationskeramik — Hochspannungsmaterial — Niederspannungsmaterial — Isolierteile für elektrische Installation — Geräte und Apparate für chemische und andere technische Zwecke sowie Krüge und andere Behälter für Transport- und Verpackungszwecke aus Porzellan, Steingut oder anderen keramischen Stoffen (ohne solche aus Ton) — Fliesen, glasiert, aus Steingut und anderen feinkeramischen Stoffen — Fliesen, unglasiert,

<sup>1)</sup> Sofern nichts anderes vermerkt ist, handelt es sich um die Mengen des Güterausstoßes. — <sup>2)</sup> Alle Einzelreihen über Wert des Güterausstoßes.

Industriegruppe bzw. -zweig	Einzelreihe <sup>1)</sup>	Anzahl der Reihen
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b>		
Feinkeramische Industrie	aus Steinzeug und anderen feinkeramischen Stoffen — Schleifscheiben und sonstige Schleifkörper — Schleifpapier, Schleifgewebe und Schleifmittel auf sonstiger Unterlage . . . . .	13
Hohlglasindustrie	Getränkeflaschen — Konservenglas — Medizin- und Verpackungsglas — Haushalt- und Wirtschaftsglas einschl. Bleikristall — Hohlglas für Laboratorien und Krankenpflege sowie Bau- und sonstiges technisches Hohlglas — Beleuchtungsglas — Glaskolben, Glas in Stangen, Stäben, massiven Kugeln oder Röhren und sonstiges Hohlglas . . . . .	7
Holzverarbeitende Industrie	(Umsatz) . . . . .	1
Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwaren-, Turn- und Sportgeräte-Industrie	Klavier-, Harmonium- und Orgelbau (Geleistete Arbeiterstunden) — Kleinmusikinstrumentenindustrie (Umsatz) — Spielwarenindustrie (Geleistete Arbeiterstunden) — Turn- und Sportgeräte-Industrie (Umsatz) — Schmuckwarenindustrie (Umsatz) — Edelsteinindustrie (Umsatz) . . . . .	6
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	(Umsatz) . . . . .	1
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	(Umsatz) . . . . .	1
Kunststoffverarbeitende Industrie	(Umsatz) . . . . .	1
Ledererzeugende Industrie	Oberleder — Futterleder — Sonstige Flächenleder — Unterleder (einschl. Brandsohleder) — Rahmenleder — Treibriemenleder — Geschirr- und Blankleder — Technische und sonstige nicht genannte Gewichtsleder . . .	8
Lederverarbeitende Industrie	(Umsatz) . . . . .	1
Schuhindustrie	Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel — Lederstraßenschuhe — Leichte Straßenschuhe, Hausschuhe und Hilfsschuhe — Schuhe mit Holzsohle . . . .	4
Textilindustrie	Drei- und Vierzylindergarn, auch gezwirnt — Zweizylinder-, Vigogne- und Grobgarn, auch gezwirnt — Kammgarn, auch gezwirnt — Streichgarn, auch gezwirnt — Bastfasergarn aus Flachs und Ramie, auch gezwirnt — Bastfasergarn aus Weichhanf, auch gezwirnt — Bastfasergarn aus Hartfasern, auch gezwirnt — Bastfasergarn aus Jute (einschl. CC-Jutegarn), auch gezwirnt — Seidengarn, auch gezwirnt — Papiergarn, auch gezwirnt — Sonstiges Garn, auch gezwirnt — Näh- und Stopfmittel — Handstrickgarn aus Wolle, auch W-Zellwolle rein und gemischt (Strumpf- und Sportwolle) — Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in Baumwollwebereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in Leinen- und Schwerwebereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in Seiden- und Samtwebereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in Teppichwebereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in Möbel- und Dekorationsstoffwebereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in Gardinstoffherstellung (undichte Gewebe) <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in ein- und mehrstufigen Jutewebereien <sup>3)</sup> — Gespinnstverarbeitung in sonstigen Zweigen der Gespinnstverarbeitung <sup>3)</sup> . . . . .	23
Bekleidungsindustrie	Anzüge für Männer und Knaben (Wert des Güterausstoßes) — Sakkos für Männer und Knaben — Hosen für Männer und Knaben — Mäntel, Umhänge und Joppen aus nicht gummiertem Gewebe für Männer und Knaben (Wert des Güterausstoßes) — Blusen für Frauen und Mädchen — Kleider für Frauen und Mädchen (Wert des Güterausstoßes) — Mäntel, Umhänge und Hängejacken aus nicht gummiertem Gewebe für Frauen und Mädchen (Wert des Güterausstoßes) — Arbeits-, Berufs- und Spezialschutzanzüge (genäht) — Arbeits-, Berufs- und Spezialschutzhosen (genäht) — Regenschutzbekleidung aus gummiertem Gewebe — Sport- und Oberhemden, auch Arbeitshemden u. ä. für Männer und Knaben (Wert des Güterausstoßes) — Nachthemden, Schlaf- und Hausanzüge für Männer und Knaben — Nachthemden, Schlaf- und Hausanzüge für Frauen, Mädchen und Kinder — Büstenhalter — Mieder (Hüfthalter, Korsetts) und Büstenmieder (Korseletts) — Krawatten, Querbinder und Schleifen . . . . .	16
<b>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</b>		
Mühlenindustrie	Mehl aus Vermahlung . . . . .	1
Nährmittelindustrie	Teigwaren aller Art — Nahrungsmittel . . . . .	2
Stärke- und Kartoffeltrocknungsindustrie	(Geleistete Arbeiterstunden) . . . . .	1
Brotindustrie	(Umsatz) . . . . .	1

<sup>1)</sup> Sofern nichts anderes vermerkt ist, handelt es sich um die Mengen des Güterausstoßes. — <sup>3)</sup> Einsatzgewicht der verarbeiteten Gespinste.

Industriegruppe bzw. -zweig	Einzelreihe <sup>1)</sup>	Anzahl der Reihen
<b>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</b>	e	
<b>Zuckerindustrie</b>	Verbrauchszucker (ohne Kandis) . . . . .	1
<b>Obst und Gemüse verarbeitende Industrie</b>	Obstkonserven (Obst in luftdicht verschlossenen Behältern) — Gemüsekon- serven (Gemüse in luftdicht verschlossenen Behältern) — Marmelade, Gelee, Konfitüre, Pflaumenmus . . . . .	3
<b>Süßwarenindustrie</b>	Dauerbackwaren (auch solche mit Schokoladenüberzug) — Kakaobutter — Kakaopulver — Schokoladenerzeugnisse — Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen) — Kunsthonig . . . . .	6
<b>Molkereien und Käsereien</b>	Trinkmilch (Absatz der Molkereien) — Butter aus Molkereien — Hart-, Schnitt- und Weichkäse . . . . .	3
<b>Dauermilch-, Schmelzkäse- und Käseinwerke</b>	Vollmilchpulver (auch Kindermilchnährmittel und Sauermilchnahrung), Magermilchpulver (ohne Eiaustauschstoffe) — Kondensvoll- und Mager- milch, sterilisierte Sahne und Flaschenmilch — Schmelzkäse . . . . .	3
<b>Ölmühlenindustrie</b>	Raffinierte Öle, auch gehärtet (ohne Speiseöle verbrauchsfertig) . . . . .	1
<b>Margarine-Industrie</b>	Margarine (einschl. Zieh- und Schmelzmargarine) — Platten- und Kunst- speisefette . . . . .	2
<b>Talgschmelzen und Schmalzsiedereien</b>	Speisetalg und Schmalz . . . . .	1
<b>Fleischverarbeitende Industrie</b>	Fleischwaren (ohne Fleischkonserven) — Wurst-, Fleisch- und Mischkon- serven (ohne Fleischsalat, Feinkost und Fleischextrakte) . . . . .	2
<b>Fischverarbeitende Industrie</b>	Fischerzeugnisse . . . . .	1
<b>Kaffeemittelindustrie</b>	(Umsatz) . . . . .	1
<b>Kaffee und Tee verarbeitende Industrie</b>	(Umsatz) . . . . .	1
<b>Brauereien</b>	Bier (Ausstoß der Brauereien gem. Biersteuerbuch) . . . . .	1
<b>Mälzereien</b>	Malz . . . . .	1
<b>Alkoholbrennereien und Spiritus- reinigungsanstalten</b>	(Geleistete Arbeiterstunden) . . . . .	1
<b>Spirituosenindustrie</b>	Spirituosen (Trinkbranntwein und Liköre) . . . . .	1
<b>Weinverarbeitende Industrie</b>	(Geleistete Arbeiterstunden) . . . . .	1
<b>Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenindustrie</b>	(Geleistete Arbeiterstunden) . . . . .	1
<b>Essig-, Senf-, Essenzen- und Gewürzindustrie</b>	(Umsatz) . . . . .	1
<b>Eisgewinnung</b>	(Umsatz) . . . . .	1
<b>Futtermittelindustrie</b>	(Umsatz) . . . . .	1
<b>Tabakverarbeitende Industrie</b>	Zigaretten — Zigarren, Stumpen, Zigarillos — Rauchtabak . . . . .	3
<b>Energieversorgungsbetriebe</b>		
<b>Elektrizitätserzeugung</b>	Elektrizitätserzeugung in öffentlichen Werken . . . . .	1
<b>Gaserzeugung</b>	Gaserzeugung in öffentlichen Werken . . . . .	1
<b>Bauindustrie</b>	(Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe) . . . . .	1

1) Sofern nichts anderes vermerkt ist, handelt es sich um die Mengen des Güterausstoßes.

## Fachserie D:

# Industrie und Handwerk

### Reihe 1: **Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie**

(monatlich und jährlich mit Vorberichten)

Angaben des **Industrieberichts** über Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, gezahlte Löhne und Gehälter, Umsätze, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten.

### Reihe 2: **Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion**

(monatlich, Vorbericht mit Kommentar)

Ergebnisse des **Produktions-Eilberichts** über mengenmäßige Produktion. Auf Basis 1958 Neuberechnete Indices der industriellen Nettoproduktion (kalendermonatlich und von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt), der industriellen Bruttoproduktion für Investitions- und für Verbrauchsgüter (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt), des Produktionsergebnisses je Beschäftigten, je Beschäftigtenstunde, je Arbeiter und je Arbeiterstunde.

### Reihe 3: **Industrielle Produktion** (vierteljährlich, jährlich)

Mengen- und Wertangaben auf Grund der Ergebnisse der **Vierteljährlichen Produktionserhebung**, Angaben über Aufkommen und Verwendung von Energieträgern (Steinkohle, Braunkohle, Heizöl, Dieselmotorenbenzin, Elektrizität und Gas).

### Reihe 4: **Sonderbeiträge zur Industriestatistik** (unregelmäßig)

### Reihe 5: **Energie- und Wasserversorgung**

#### I. **Industrielle Stromerzeugungsanlagen** (jährlich)

Zahl und Leistung der Kessel und Antriebsmaschinen für die Elektrizitätserzeugung, Nennleistung der Stromerzeuger, Engpaßleistung und verfügbare Leistung der Anlagen, Elektrizitätserzeugung, Strombezug, -abgabe und -verbrauch.

#### II. **Wasserversorgung** (zweijährlich)

Angaben über Wasseraufkommen aus Eigenförderung und Fremdbezug, Wassernutzung (einschl. Kreislaufwasser), Wasserverwendung und Wasserableitung der Industrie.

### Reihe 6: **Düngemittelversorgung** (monatlich, jährlich)

Berichte über Aufkommen und Absatz von Düngemitteln, Lieferungen von Düngemitteln und Kalk für den Verbrauch in der Landwirtschaft. Der Jahresbericht enthält außerdem Angaben über Düngungsaufwand, Preise für Handelsdünger, Versand auf Güterwagen u. a.

### Reihe 7: **Beschäftigte und Umsatz im Handwerk** (vierteljährlich, jährlich)

Angaben über Beschäftigte und Umsätze im Handwerk aus der **Handwerksberichterstattung**, gegliedert nach Handwerksgruppen und ausgewählten Handwerkszweigen.

### Reihe 8: **Industrie des Auslandes**

#### I. **Bergbau und Energiewirtschaft** (zweijährlich)

#### II. **Verarbeitende Industrie** (zweijährlich)

### Reihe 9: **Auftragseingang in wichtigen Industriezweigen** (monatlich)

Index des Auftragseingangs für die gesamte Industrie gegliedert nach Industriegruppen und -zweigen für Inland und Ausland.

---

### Systematische Verzeichnisse

Systematisches Warenverzeichnis für die Industriestatistik (Ausgabe 1963)

Alphabetisches Warenverzeichnis für die Industriestatistik (Ausgabe 1958)

Gegenüberstellung der Abschnitte, Kapitel und Tarifnummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik u. der Meldenummern des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik (Stand 1962)

Gegenüberstellung der Teile, Abschnitte und Gruppen der Standard International Trade Classification (SITC) bzw. der Classification Statistique et Tarifaire pour le commerce international (CST) und der Meldenummern des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik (WI) und der Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik (WA) (Stand 1964)

**Prospekte** mit ausführlichen Angaben sind beim W. KOHLHAMMER VERLAG, 65 Mainz, Postfach 1150, erhältlich.

---

**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT : WIESBADEN**  
**VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH · STUTTGART UND MAINZ**